36. Jahrgang. Freitag, 17. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19983.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wels, 17. Februar. (W. T.) Erzherzogin Marie Valerie ist von einem Prinzen entbunden worden.

(Erzherzogin Valerie ist die jüngste Tochter des Kaisers von Oesterreich, seit dem 31. Juli 1890 vermählt mit dem Erzherzog Franz Salvator von Toskana).

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Das halbe Ende der Agrardebatte.

Also wenigstens im **Abgeordnetenhause** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland, wie das Aktenzeichen zu dem Nothstand der Landwirthschaft lautet, gestern zu Ende gegangen, ohne daß der landwirthschaftliche Minister Anlaß gefunden hätte, ein Wort zu sagen. Nachdem der Antrag Arendt beseitigt und damit der Vorwurf, daß die Regierung beim Abschluß der früheren Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft geschädigt habe, fallen gelassen war, haben außer dem Centrum auch die Nationalliberalen für die Ueberweisung der famosen Petition aus Halle an die Regierung gestimmt und dadurch den Conservativen, die natürlich das Recht der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen für sich allein in Anspruch zu nehmen wünschen, das Concept verdorben. Die Freisinnigen dagegen, in deren Namen Abg. Rickert den Antrag gestellt hatte, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, stimmten consequent gegen die Ueberweisung zur Berücksichtigung. Wie die Regierung nun, wenn es wirklich zu Verhandlungen mit Rußland kommt, die Interessen von Landwirthschaft und Industrie gleichmäßig machen soll — das verlangt der Antrag Dziembowski — wußte freilich niemand zu sagen. Die Landwirthschaft, insoweit sie durch die Herren v. Minnigerode u. s. w. vertreten, will ja den Handelsvertrag überhaupt nicht, weil sie die Beseitigung des Differentialzolles auf Getreide gegen Rußland nicht vertragen kann, und die Industrie verlangt nach der Versicherung des Herrn Vopelius keine Berücksichtigung ihrer Interessen unter Schädigung der Landwirthschaft. Das, was die 313 Mitglieder, die für die Berücksichtigung gestimmt haben, wollen, ist also die Vereitelung des Handelsvertrages mit Rußland, während die Reichsregierung nach der wiederholten Erklärung des Staatssecretärs v. Marschall den Wegfall des Differentialzolles gegen Compensationen als selbstverständlich ansieht. Der Antrag v. Eynern, der die Brücke bildet, auf der die Nationalliberalen in das feindliche Lager übergingen, hat mit dem Handelsvertrag mit Rußland gar nichts zu thun. Er ist eine allgemeine Aufforderung an die Regierung, bei der Vorbereitung von Handelsverträgen Sachverständige der Landwirthschaft und der Industrie zu hören, was, soweit möglich, stets geschehen ist. Höchst bezeichnend für die Atmosphäre, welche in diesem Abgeordnetenhause herrscht, war dabei eine Episode, die besonders hervorgehoben zu werden verdient. Für den **Antrag Brömel** statt „Landwirthschaft und Industrie" zu sagen „**Landwirthschaft, Handel und Gewerbe**" — der landläufige, officiell auch gebräuchliche Ausdruck, der natürlich die Industrie mit umfaßt — erhob sich **nur ein ganz kleiner Theil des Hauses** (Freisinnige und ein Theil der Nationalliberalen). Graf Strachwitz vom Centrum perhorrescirte ausdrücklich den Antrag, weil das die Bevorzugung des Kapitalismus bedeute! Sie haben uns wahrlich herrlich weit gebracht, die Herren, die in diesem Abgeordnetenhause das Scepter schwingen. Nun — die Neuwahlen finden noch in diesem Jahre statt. Möge man dabei dieser ihrer Thaten gedenken!

Im **Reichstage** kam die agrarische Debatte noch nicht zum Abschluß. Staatssecretär v. Marschall rechnete mit den Abgg. Dr. Arendt und Vopelius wegen ihrer gestrigen Reden im Abgeordnetenhause ab; die geharnischte Erklärung des Abg. Vopelius vor der Tagesordnung wird wohl erst heute ein Echo finden. Im Reichstage wurde scherzhaft der Vorschlag gemacht, durch Anlage eines Mikrophons den Herren im Reichstage das Anhören der Reden im Abgeordnetenhause und die sofortige Beantwortung derselben zu ermöglichen. Vielleicht wäre es noch besser, gemeinschaftliche Sitzungen der beiden Parlamente, z. B. auf Tivoli, zu veranstalten. Der Reichskanzler nahm zweimal das Wort, um die Beschwerden des Abg. v. Manteuffel zu beleuchten und sich den Agrariern und Schutzzöllnern gegenüber der Consumenten anzunehmen. Heute wird noch einmal Dr. Barth das Roß des Freisinns besteigen, Herrn v. Manteuffel zum Schabernack, der gestern meinte: „Und Roß und Reiter sah man niemals wieder." Ergötzlich war es, daß sowohl Herr v. Arnim als Frhr. v. Manteuffel patriotische Beklemmungen anläßlich der auf Sonnabend berufenen Versammlung zur Constituirung des Bundes der Landwirthe hatten. Herr v. Arnim wollte für etwaige Ausschreitungen die conservativen Redner von vornherein exculpiren.

Zur Geschichte der Verhandlungen mit Rußland

bringen heute die „Pol. Nachr." gegenüber anderen Angaben folgende, im Druck hervorgehobene officiöse Darstellung mit dem besonderen Vermerk, daß dieselbe dem „wirklichen Thatbestande" entspreche:

„Rußland hatte im Sommer v. J. den Wunsch zu erkennen gegeben, zu einem handelspolitischen Uebereinkommen mit Deutschland zu gelangen, worauf letzteres seine Bereitwilligkeit erklärte, in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten. Demgemäß wurde seitens der verbündeten Regierungen alsbald Umfrage in den Kreisen der Industrie, des Handels- und Gewerbestandes gehalten, um über die in diesen Kreisen vorhandenen Wünsche ins Klare zu kommen. Im November v. J. lief die russische Antwort auf die deutscherseits gegebene Erklärung der Bereitwilligkeit zur Eröffnung von Unterhandlungen ein, unter gleichzeitiger Bekanntgabe der von Rußland für sich selber gehegten Wünsche. Die Prüfung dieser, sowie die Formulirung der eigenen Wünsche nahm naturgemäß einige Zeit in Anspruch, da sie die Anhörung von Sachverständigen bedingte. Das Ergebniß der stattgehabten Vernehmungen zusammen mit den schon früher eingegangenen Sachverständigen-Gutachten lieferte reichhaltiges Material, auf Grund dessen dann die deutschen Forderungen gegenüber den vorliegenden Wünschen Rußlands formulirt werden konnten. Die Bekanntgabe der so festgestellten diesseitigen Forderungen nach Petersburg wird alsbald erfolgen können. Bis zum Eintreffen der russischen Rückantwort mag nun jedenfalls noch eine gewisse Frist verstreichen; ferner hängt von ihrem Ausfall auch die Anberaumung des Termins ab, an welchem die Berathungen der deutschen und russischen Commissare eventuell würden beginnen können."

Aus der Militärcommission.

In den Berichten über die gestrige Sitzung der Militärcommission wird irrthümlich dem Abg. Dr. Lieber die Erklärung zugeschrieben, es müsse durch Abänderung des Art. 60 der Verfassung die Stärke der Friedenspräsenz nach dem Procentsatze der Bevölkerung festgestellt werden. Herr Dr. Lieber hat nur gesagt, wenn man die zweijährige Dienstzeit nach dem Antrage Rickert in Art. 59 der Verfassung festlege, müsse ein gleiches bezüglich der Präsenzstärke in Art. 60 geschehen. Gegenanträge stellte Lieber erst für die zweite Lesung in Aussicht; die erste wird also resultatlos bleiben. Große Heiterkeit erregte ein Plaidoyer des Abg. v. d. Schulenburg für die dreijährige Dienstzeit der Cavalleristen. Er schloß dasselbe mit der Erklärung: Nichts ist mehr geeignet, Ueberhebung bei dem Menschen hervorzurufen, als der Umgang mit Pferden. Der Herr wollte, wie er erklärte, damit sagen, daß der Mann, der ein halbes Jahr auf dem Pferde gesessen habe, glaube, er könne reiten. Das Wort von der verderblichen Wirkung des Umgangs mit Pferden hat alle Aussicht, ein geflügeltes zu werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

verursachten gestern die Jungtschechen wieder einmal einen Skandal. Bei der fortgesetzten Berathung des Justizbudgets wendete sich Vasaty gegen einen Erlaß des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, in welchem von den nicht deutschen Sprachen als von fremden Sprachen die Rede sei. (Große Unruhe und Zwischenrufe der Jungtschechen: „Wir sind also Fremde in Oesterreich, wo wir Geld und Blutsteuer zahlen! Unser Geld ist immer gut! Skandal!") Der Vicepräsident rief den Jungtschechen Sokol und andere unbekannte Zwischenrufer zur Ordnung. Später stellte sich heraus, daß der Ordnungsruf dem Jungtschechen Grafen Kaunic galt für einen das österreichische Beamtenthum beleidigenden Zwischenruf. Das Präsidium verfügte, daß dieser Zwischenruf nicht ins Protokoll aufgenommen werde.

Ueber den Sieg des französischen Ministeriums,

der in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erfochten wurde, ist noch Folgendes zu melden:

Der Sitzungssaal und die Tribünen waren überfüllt. Unter lebhafter Bewegung ergriff Leydet (radical) das Wort, und richtete an die Regierung die angekündigte Interpellation über deren allgemeine Politik. Leydet führte aus, es bestehe eine Liga zwischen dem linken Centrum und den vereinigten Conservativen, welche das Ziel verfolge, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen und die bestehenden Gesetze bezüglich des Heereswesens, des Schulwesens und der Finanzen abzuändern. Millerand (radical) warf der Regierung vor, in der Panama-Angelegenheit dem Lande keine Genugthuung gewährt zu haben. Das Land bedürfe einer Revision der Verfassung im demokratischen Sinne, der Trennung des Staates von der Kirche, socialer Reformen, der Abschaffung aller Monopole und aller Privilegien der Haute banque. Lafargue (Socialist) entwickelte das Programm der Arbeiterpartei. Cavaignac verwahrte sich gegen die Behauptung, daß er wegen der jüngst von ihm gehaltenen Rede vorher mit den vereinigten Conservativen in Einvernehmen getreten sei.

Hierauf ergriff Ribot das Wort. Ribot wies darauf hin, daß er bei der Uebernahme der Staatsgewalt alle Anhänger der Republik um ihre Unterstützung gebeten habe. Dank der Vereinigung der Republikaner sei der Uebermuth derjenigen, welche gegen die Republik und ihre Diener den Kampf unternommen hätten, gescheitert. Das Land sehe vertrauensvoll dem Ende einer Angelegenheit entgegen, welche den Vorwand zur Einleitung des Kampfes abgegeben habe, und warte ruhig den Wiederherstellungsprozeß ab. Der weitere Verlauf jener Angelegenheit und dieser Gesundungsprozeß würden die nothwendige Ergänzung der ersten Urtheilssprüche des Gerichts bilden. (Beifall.) Jetzt verlange man von der Regierung, daß sie diese Vereinigung der Republikaner breche. Die von Millerand vorgeschlagene Annäherung an die Socialisten und Boulangisten müsse er zurückweisen. (Lebhafte Unterbrechungen auf der äußersten Linken, der Präsident erläßt mehrere Ordnungsrufe.) Ebenso wenig könne er auf die sogenannte Vereinigung der Centren eingehen. Das Cabinet regiere im Namen der Gesammtheit der republikanischen Partei und wolle nicht der Gefangene irgend einer einzelnen Parteigruppe sein. Er müsse ferner gegen die Behauptung, daß das Cabinet unter dem Einflusse Clemenceaus oder der äußersten Linken stehe, entschiedene Verwahrung einlegen. Ribot schließt mit dem Hinweis auf das seit 15 Jahren vollbrachte Werk, welches das Land zu schützen wisse trotz der jüngst aufgetauchten Wolken, welche sich übrigens bereits zu zerstreuen beginnen. (Lebhafter Beifall links.)

Darauf erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung. Ribots Stellung hat durch diesen Sieg eine wesentliche Stärkung erfahren und das Ministerium kann nun mit größerer Zuversicht als bisher den Gefahren entgegensteuern, die seiner noch lauern.

Bei Ferdinand v. Lesseps.

Ein Redacteur des „Figaro", Em. Berr, hat der Lessep'schen Familie an dem Tage, an dem das Urtheil des Appellhofes verkündet wurde, einen Besuch in La Chesnaye gemacht. Er erzählt darüber:

„Es war 4 Uhr Nachmittags; man wußte noch nichts. Seit mehreren Stunden gingen die Kinder, die Freunde, die Dienstboten beständig zwischen dem Hause und dem Telegraphenbureau des benachbarten Dorfes hin und her, um mit leeren Händen zurückzukehren. Eine unaussprechliche Angst lastete auf diesem Hause und Frau v. Lesseps erstes Wort war: „Sie bringen nichts? . . . es muß sehr schlimm stehen, sonst wären wir schon benachrichtigt." Die Hausfrau befand sich im Salon mit einigen Freundinnen, die sich bemüht hatten, ihr die Prüfungen der letzten Zeit zu erleichtern. Und jedes Mal, wenn sich die Thür öffnete, die ängstliche Frage: „Noch immer nichts?" In einem benachbarten Zimmer sitzt der arme Greis, in sich versunken, umgeben von den jüngsten Kindern, die auf einem mit Bildern bedeckten Tische zeichnen oder geräuschlos spielen. Eins von ihnen spielte leise auf dem Klavier eine Uebung für Anfänger. Frau v. Lesseps fürchtet eine Verurtheilung für ihren Stiefsohn Ch. v. Lesseps; für Ferdinand L. fürchtet sie nichts: „Sie werden nicht wagen, sich an diesem Ruhm zu vergreifen." In diesem Augenblick hören wir im Nebenzimmer ein leises Husten; der Greis ist aufgewacht. Frau v. Lesseps sagt mir, welche Unruhe ihr der Zustand ihres Mannes vor acht Tagen bereitet hat. Dieser eingeschlafene Geist schien plötzlich zu erwachen; die Erinnerung an die Katastrophe vor drei Jahren war wieder in ihm lebendig geworden. Einen ganzen Tag irrte Herr v. Lesseps im Hause umher; er wollte ausgehen, sich mit seinem Großkreuz schmücken und stolz seinen Gegnern gegenübertreten. Aber dies Irrereden dauerte eben nur einen Tag, und 24 Stunden später war der Greis wieder in seine Geistesnacht zurückgesunken. Trotzdem will er die Journale lesen; aber da er den Begriff der Zeit verloren hat, sind seine Kinder auf eine rührende List verfallen. Sie bringen ihm Tag für Tag die Zeitungsnummern des verflossenen Jahres, und er liest sie aufmerksam den ganzen Tag; für ihn bringen sie Neuigkeiten. Um 6½ Uhr endlich wird die Ankunft des Telegraphenboten gemeldet; er tritt ein und überreicht Frau v. Lesseps eine Botschaft des Herrn Cottu; er zeigt bloß an, daß er in der Nacht eintreffen werde. Ein anderes Telegramm ist an mich gerichtet, es enthält nur die Worte: „Vater und Sohn zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt." Vor dieser Mutter und diesen jungen Mädchen, welche die Angst sprachlos macht, wage ich zunächst nur die Hälfte der Wahrheit zu sagen: „Charles . . . . fünf Jahre Gefängniß . . . . . unmöglich!" Und mehr als eine Stunde verfließt in erdrückendem, nur vom Schluchzen unterbrochenem Schweigen, die andere Hälfte der schrecklichen Nachricht ist noch nicht eingestanden. Aber man beginnt sie zu ahnen, man bestürmt mich mit Fragen, und eine ergebene Freundin des Hauses, die ich im Geheimen benachrichtigt habe, entschließt sich, alles zu sagen. In dieser Stunde, in welcher die Ehre der ruhmreichsten französischen Familie zusammenbricht, richtet abermals Frau v. Lesseps mit trockenem Auge und erstaunlicher Kaltblütigkeit den Muth der anderen auf. „Es ist besser so", sagte sie: „Vater und Sohn zugleich verurtheilt! Das Uebermaß des Schimpfs wird unserer Ehre weniger schaden, als eine halbe Ungerechtigkeit." Es hat 9 Uhr geschlagen und die Familienmahlzeit geht in Trauer und Verzweiflung zu Ende. Ferdinand v. Lesseps hat ihr nicht beigewohnt; er schläft in seinem Zimmer. Morgen wird man ihn wieder in den Sessel setzen, wo er seine Tage ver-

---

Stadt-Theater.

Donnerstag, 16. Februar: „**Norma**", von Bellini, mit Frau **Moran-Olden** als Gast in der Titelrolle.

Als Norma stand Frau Moran-Olden ganz auf der Höhe ihres Talentes, ihres Könnens und künstlerischer Besonnenheit. Das Maß ist es eben doch, was zu den elementaren Kräften der Naturanlage und zum freien Gebrauch des Erlernten noch hinzukommen muß, um im vollen Sinne des Wortes eine Kunstleistung hervorzubringen; eine solche bewährt das erhabene Vorrecht der Kunst, das sie vor der Wissenschaft voraus hat, nämlich zu zeigen, daß etwas Menschliches vollkommen sein kann; so, und fast antik großartig war diese Norma, zu der die Künstlerin alle ihre schönen und reichen Mittel und Kräfte fest zusammengenommen hatte. Fast jede menschliche Empfindung in Liebe und Haß, in Lust und Schmerz fand ihren tief unmittelbaren und doch künstlerisch verklärten Ausdruck, in den verschiedensten Farben leuchtete das Juwel dieses Gesanges, je nachdem er im Gebet und Zauberspruch, oder in Liebessehnsucht, im Zorn oder im Entzücken, in Hoffnung oder Verzweiflung erklang, je nachdem die Liebende, die Priesterin, die Mutter oder die reuige Tochter zum Worte kam. Und alle Kunstmittel, auch die am schwierigsten zu verwendenden, so die viel gescholtenen Coloraturen dienten diesem Zweck: selbst diese, was sehr selten ist, nahmen überall, in heftiger wie in sanfter Regung, die Farbe des Affectes an. Und zu dem Gesange harmonirte durchweg die edle, abgemessene, in jeder Leidenschaft noch innerlich bewußt gestaltete Geberde. Alles war aus einem Guß, von edelstem Metall und in die denkbar schönste Form gebracht: überzeugend, vorbildlich, unvergeßlich. Gleich die große Cavatine gab dem Hörer die Zuversicht: jetzt kommt „die Moran" selbst, wie sie ist, wie sie sein kann; dieses große Probestück wurde ein Meisterwerk für sich von märchenhaft zartesten Tönen des Gebetes anhebend, bis zur flammenden Leidenschaft gesteigert, der Gesang dort fein gesponnen, hier feurig stürmend, und was die Cavatine versprach, hielt das Ganze. Was aber wäre Kritik, wenn sie nicht auf solche Leistungen dringen wollte, wenn sie den Lorbeer für jede Berühmheit, bereit hielte? Berühmt zu sein ist heute gar kein Ruhm mehr. Die Norma aber so zu geben, — das ist ein Ruhm. Neue Momente ergab die Aufführung im übrigen nicht, außer daß Herr **Lundmark** die kleine Rolle des Flavio gut und ansprechend gab. Es sei nur noch das Verdienst der Orchesterleitung durch Hrn. **Kiehaupt** hervorgehoben; auch im Orchester wäre allerdings manchmal ein breiterer, tieferer, dem der Sängerin mehr ähnlicher Vortrag zu wünschen gewesen. Aber gleich die Ouverture wurde mit ausgezeichneter Lebendigkeit ausgeführt. Dr. C. Fuchs.

* **[Sudermanns „Heimath"]** ist in Krefeld dem **Censurverbot** verfallen. Der Stadtrath hat als Polizeibehörde das Stück für „unmoralisch" angesehen und die Aufführung im Stadttheater verboten.

* **[Verdys „Falstaff"]** giebt dem „Figaro" Veranlassung zur Auffrischung folgender Erinnerungen. Im Jahre 1863 besuchte eines Tages Verdy Auber im Pariser Conservatorium. Auber war damals 81, Verdy 50 Jahre alt. Beide Componisten unterhielten sich lange in freundlichem Gespräche mit einander. Auber schrieb damals eben die Partitur zu „Premier jour de bonheur", von der einige Blätter auf dem Klavier lagen. „Sie arbeiten also noch immer?" sagte Verdy. „Ich muß wohl", erwiderte Auber, „das ist das einzige, wozu ich noch gut bin. Und Sie?" — „Ach, bei mir ist es aus; ich habe nichts mehr zu sagen." „Ich glaube das nicht und Sie selbst glauben es auch nicht." „Maëstro, Sie täuschen sich; ich werde nichts mehr componiren, keine Note mehr schreiben; ich schwöre Ihnen, ich bin fertig, ganz fertig." Der durchaus glaubwürdige Zuhörer dieser Unterhaltung, der sie uns erzählte — fährt der „Figaro" fort —, fügte hinzu, daß Verdy diese Worte so ernsthaft und bestimmt aussprach, daß sie einen unerschütterlichen Entschluß auszudrücken schienen. Allein Auber behielt bekanntlich Recht, denn Verdy hat seitdem „Aïda", sein Requiem, den „Othello" und nun den „Falstaff" componirt. Jetzt ist er, wie damals Auber, auch 81 Jahre alt.

* **[Der Streit um Parsifal.]** Aus **Bayreuth** wird der „Frkf. Ztg." vom 13. d. Mts. berichtet: Heute, am zehnten Jahrestage des Hinscheidens Richard Wagners, sind vom Wagner-Verein, von Seiten der Stadtvertretung sowie von einer großen Zahl hiesiger und auswärtiger Verehrer Kränze auf das Grab des Meisters niedergelegt worden. Eine officielle Gedenkfeier fand nicht statt, dagegen empfing Frau Cosima in Villa Wahnfried zahlreiche Deputationen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Bestreben der Münchener Künstlerkreise, im Laufe des Jahres in München den „Parsifal" aufzuführen, besprochen. Sowohl Frau Cosima Wagner als auch der Wagner-Verein sind fest entschlossen, gegen dieses Project zu protestiren, zumal Wagner vor seinem Tode mündlich und schriftlich erklärt hat, daß der „Parsifal" an einer anderen deutschen Bühne, als im Wagnertheater, nicht aufgeführt werden dürfe; der „Parsifal" ist sein Vermächtniß an die Stadt Bayreuth.

Literarisches.

⊙ **Velhagen und Klasings Monatshefte** bringen in ihrem Februarheft den Schluß des Romans „Sieben Schwerter" von Ida Boy-Ed, der den Leser bis zum Ende in Spannung erhält. Gleich interessant entwickelt sich der Roman „Mit allen Waffen" von Bianca Bobertag, der sociale Fragen und modernes Leben in großen Zügen behandelt. Von den reichillustrirten Artikeln des Heftes sind eine geistvolle Studie Max Kalbecks: „Beethovens Heimstätten", ein Artikel über „Moderne Goldschmiedekunst" von Hans v. Zobeltitz, „Die Münchener Allotria" von Fritz v. Ostini und „Charlotte Wolter" von Carl v. Vincenti besonders zu erwähnen. Zu dem reichen Bilderschmuck des Heftes haben Künstler wie B. Vautier, Edwin Landseer, G. Eggena, Fritz Werner, Ludwig Dettmann, Ismael Gentz, W. Gause und andere beigesteuert.

⊙ Das 12. Heft des „**Universum**" wird überall lebhaftes Interesse erregen, und zwar durch einen Artikel: „Augenblicksbilder aus dem Reichstage während der ersten Lesung der großen Militärvorlage". So lebensvoll und treffend wie hier sind die einzelnen Mitglieder des Reichstages und Bundesrathes selten geschildert worden. Auch der Stift des Künstlers hat in der Wiedergebung der Porträtskizzen Vortreffliches geleistet und die Eigenheiten in Ausdruck und Haltung den einzelnen Personen glücklich abgelauscht.

⊙ Ueber die gefeierte italienische Schauspielerin Eleonore Duse veröffentlicht L. Marholm im Februarheft von **Nord und Süd** einen Artikel, der gewiß das Treffendste und Geistvollste ist, was über die große Künstlerin geschrieben worden. Das Porträt derselben ist in einer guten Radirung dem Hefte beigegeben. Wilhelm Jensens Novelle „Aus der vergessenen Zeit" wird im Februarheft zu Ende geführt; Lily v. Kretschman berichtet über „die ethische Bewegung in Deutschland"; Robert Prölß schildert die Verfassung der „französischen Armee beim Ausbruche der französischen Revolution"; F. A. v. Winterfeld beleuchtet das Verhältniß „Christian Wolffs zu Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen", und R. Grazer erzählt uns die lehrreiche Geschichte einer „communistischen Colonie" Der Herausgeber Paul Lindau hat eine physio-psychologische Skizze: „Schlag neun" beigesteuert.

träumt; er wird dem Geplauder seiner kleinen Kinder zuhören und die Zeitungen vom vorigen Jahre lesen. Die Richter haben ihn aus der Ferne treffen können; aber keine französische Hand wird es wagen, diesen Mann beim Kragen zu fassen und ins Gefängniß zu schleppen."

Die Kosten der Uebernahme Ugandas.

Das radicale Parlamentsmitglied Labouchere, welcher gegen jede Annexion fremder Länder seitens Englands ist, sagt in der soeben erschienenen „Truth", daß — abgesehen von möglichen Kriegen mit benachbarten Königreichen — die Uebernahme Ugandas England eine jährliche Summe von wenigstens 50 000 Pfund Sterling und die zu bauende Eisenbahn mitgerechnet 300 000 Pfd. Sterling jährlich kosten würde. Diese 300 000 Pfd. Sterling — sagte Labouchere — könnten mit viel größerem Erfolge in England ausgegeben werden, wo Elend und Noth genugsam vorhanden sind.

Eröffnung des Congresses von Uruguay.

Wie aus Montevideo vom 16. Februar telegraphirt wird, ist gestern der Congreß von Uruguay mit einer Botschaft des Präsidenten der Republik eröffnet worden. Es wird darin betont, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten gute seien. Die Finanzlage hätte sich in Folge einer Handelspolitik, welche neue Quellen des nationalen Wohlstandes erschließe, gebessert. Das Budget schließe Dank einer strengen Verwaltung der Staatsfonds im Gleichgewicht ab. Der Coupon der Staatsschuld werde in Gold bezahlt werden. Die Botschaft giebt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung seitens der europäischen Kapitalisten diejenige Unterstützung erfahren werde, welche für die erfolgreiche Durchführung ihrer finanziellen Projecte erforderlich sei.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 16. Februar.

Am Ministertische v. Berlepsch, v. Heyden.

Das Haus setzt die Berathung der Petition des Central-Vereins der Provinz Sachsen gegen den russischen Handelsvertrag und der dazu vorliegenden Anträge fort.

Bevor in der Debatte ein Redner das Wort erhält, bemerkt Abg. **Vopelius** (freiconf.) in Bezug auf die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage: Ich muß zunächst mein lebhaftes Bedauern ausdrücken, daß der erste Beamte des Reichs von „unqualificirbaren Verdächtigungen" gegen ein Mitglied dieses Hauses sprach, und überlasse diesem Hause die Kritik über diesen Ausspruch. (Beifall rechts.) Von einer Verdächtigung kann keine Rede sein. Ich habe nur die bedauerliche Thatsache constatirt, daß der Vertreter des preußischen Handelsministeriums nicht die nöthige Unterstützung von seinen Mitcommissarien gefunden habe. Wenn der Reichskanzler ferner sagte, der Geheime Rath Huber habe seit 1871 bei jedem Abschluß eines Handelsvertrages zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten mitgewirkt, so erlaube ich mir zu dieser Mittheilung nicht nur ein großes Fragezeichen zu machen, sondern ich bestreite direct die Angabe. Jeder ältere Parlamentarier weiß, daß Fürst Bismarck den Geh. Rath Huber wegen seiner freihändlerischen Richtung nicht mehr so verwandte, als es früher der Fall war. In meiner damaligen Aeußerung lag nichts Verletzendes gegen den Geh. Rath Huber, sondern nur die Anklage gegen die Reichsregierung, daß sie einen Freihändler als Unterhändler für die Vertragsverhandlungen gewählt habe. Wenn endlich der Reichskanzler sagt, eine solche Verdächtigung müsse das Selbstgefühl eines Beamten erschüttern, so erwidere ich darauf: es ist besser, wenn das Selbstgefühl eines Beamten erschüttert wird, als wenn durch eine falsche Handelspolitik das Sicherheitsgefühl aller productiven Stände erschüttert wird. (Lebhafter, wiederholter Beifall rechts, Zischen links.)

Die Unruhe im Hause ist so groß, daß der folgende Redner nur schwer verständlich ist und der Präsident mehrfach um Ruhe bitten muß, damit die Stenographen en Redner verstehen können.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) führt aus, daß der neue Antrag eigentlich ganz harmlos sei; Freunde und Gegner des Handelsvertrages könnten demselben zustimmen. Jeder kann nur wünschen, daß die Lage genau geprüft wird, daß der Schutz der nationalen Arbeit aufrecht erhalten wird. Der beste Handelsvertrag ist derjenige, der für beide Theile vortheilhaft ist. Wenn Deutschland jetzt bessere Verträge abschließen kann als früher, so liegt das daran, daß wir in Folge der Zollpolitik des Fürsten Bismarck jetzt etwas zu bieten haben; es ist nur zu befürchten, daß die Herren vom grünen Tische die Frucht nicht ausreifen lassen, daß sie zu früh ernten wollen. Der Schutz darf nicht hinausgehen über dann, was zur Aufrechterhaltung einer gesunden Landwirthschaft nothwendig ist; geht der Schutz darüber hinaus, dann liegt die Gefahr einer radicalen Aenderung nahe. Dann folgt bei hohen Preisen die Suspension der Zölle und die Suspension dehnt sich schließlich so weit aus, daß sie der Aufhebung gleich kommt. Der Zoll ist ausreichend und die Klagen der Agrarier sind unberechtigt. Deutschlands Position ist eine gute, es braucht auf den Abschluß eines Vertrages nicht zu dringen, sondern es kann warten. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Schmitz-Erkelenz** (Centr.) spricht seine Freude über die maßvolle Haltung des Vorredners aus; in der freisinnigen Presse sei eine so gemäßigte Sprache, wie sie gestern der Abg. Meyer Berlin geführt habe, nicht zu finden (Widerspruch links), da werde in ganz unglaublicher Weise gegen die Ackerbau treibende Bevölkerung gehetzt. (Rufe links: Unwahr!) Es wird von ihr behauptet, daß sie dem Staate nichts leiste, daß sie aber mit Wohlthaten überhäuft werde. (Rufe links: Die Agrarier!) Ja mit dem Schlagwort Agrarier mache man alle berechtigten Forderungen der Landwirthschaft einfach todt. Wenn das Haus zu einem Beschlusse auf Grund der vorliegenden Anträge komme, dann werde die Regierung denselben beobachten müssen, auch wenn es sich hierbei um eine Reichssache handle. Die Zölle sind nur ein Glied der Kette von Schutzmaßregeln, deren die Landwirthschaft, welche nur kargen Gewinn abwirft, bedarf; die Aufhebung der Schutzzölle für landwirthschaftliche Erzeugnisse würde einen unersetzlichen Schaden bringen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß das hier Vorgebrachte von der Regierung beachtet wird; einem Handelsvertrage mit Rußland an sich kann die Landwirthschaft sich nicht widersetzen, sie kann nur die Berücksichtigung ihrer Interessen verlangen. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. **Böttinger** (nat.-lib.) giebt zu, daß die Regierung sich nach Kräften informirt habe, daß sie sich stetig in Fühlung mit der Industrie gehalten habe. Aber die Vertreter der Regierung sind nicht immer genügend informirt gewesen über Verhandlungen, welche die Regierung mit einzelnen Industriellen führte über Klagen, deren Berechtigung die Regierung anerkannte; Redner führt einige Fälle aus dem Bereiche der chemischen Industrie an.

Minister **v. Berlepsch**: Der Vorredner scheint nicht zu überzeugen zu sein, daß genügende Informationen eingeholt sind; er möge sich in meine Bureaux bemühen, es wird ihm dort Material vorgelegt werden, mit dem er länger als acht Tage zu thun haben dürfte. Wir können doch nicht von jeder einzelnen Handelskammer für jeden einzelnen Betriebszweig einen Sachverständigen ernennen; da könnte jedes Mal ein kleines Parlament zusammenberufen werden. Es werden von jeder Kammer Sachverständige der Branche vernommen, in welcher sich die Handelskammer auszeichnet. Die Interessenten warten mit ihren Wünschen nicht, bis sie gefragt werden, sondern sobald nur eine Nachricht über einen Handelsvertrag auftaucht, laufen dicke Berichte ein. Auch während der Verhandlungen wird Auskunft über einzelne Fragen eingeholt. Oeffentlich können wir doch solche Untersuchungen nicht führen, denn wir wollen uns von unseren Gegnern nicht in die Karten sehen lassen. Wenn die Wünsche der Betheiligten nicht in den Verträgen erfüllt sind, so liegt das nicht an der mangelnden Information der Commissarien, sondern an dem Mangel an Concessionen seitens der verhandelnden Staaten. Das bisherige Verfahren leidet nur an dem Uebelstande, daß die Industrie nicht orientirt ist darüber, ob alle Branchen genügend vorher befragt sind. Würde von den einzelnen industriellen Vereinen ein Ausschuß für Zollfragen errichtet, so würden darin auch nur zehn oder fünfzehn Personen sitzen, die nicht über alle Verhältnisse unterrichtet sein können. Einzelne Vereine haben sich einem solchen Gedanken gegenüber ablehnend verhalten und ziehen die Vernehmung einzelner Sachverständigen für jeden einzelnen Fall vor.

Abg. Dr. **Ritter** (freiconf.). Der Antrag Eynern liegt ganz in der Richtung des Antrags Arendt. Dagegen kann ich mich nicht für den Vorschlag des Ab. Broemel engagiren. Der Begriff des Handels ist ein zu dehnbarer. Unser Antrag ist nicht in parteipolitischem Interesse gestellt. Er spricht Empfindungen aus, die weit und breit im Lande getheilt werden. Die Petition, um die es sich hier handelt, steht nicht allein. Jeder einsichtsvolle Landwirth theilt diesen Standpunkt. Auch die Industrie ist unzufrieden. Die Kohlenindustrie des Ostens erhält ihren Betrieb nur aufrecht, um die Arbeiter nicht brodlos zu machen. Auch die Eisenindustrie leidet bitter. Diese Uebelstände rühren allerdings nicht allein von den Handelsverträgen her. Es ist eine allgemeine Nothlage. Wir haben die Pflicht, sie hier zur Sprache zu bringen, wir sind besser dazu im Stande, als der Reichstag mit seinem Wahlsystem. (Beifall rechts.) Wie ich glaube, daß die Militärvorlage nothwendig ist, und wie ich für sie eintreten werde, so halte ich auch eine Besserung der landwirthschaftlichen Lage für nothwendig. Ich bin Agrarier, weil ich an der Scholle klebe und meine, man soll den Boden nicht verlassen, der uns ernährt (Beifall rechts), aber ich glaube, daß Landwirthschaft und Industrie zusammen gehören und gleichzeitig gestützt werden müssen. Preußen wird die Verantwortung für einen russischen Handelsvertrag besonders zu tragen haben. Bei diesen Verhandlungen wird zu erwägen sein, ob die Vortheile durch den Handelsvertrag so groß sind, daß sie die Opfer aufwiegen, welche die Landwirthschaft bringen muß.

Die Regierung sollte doch bedenklich werden, wenn sie sieht, daß sie nur bei den Freisinnigen Vertheidiger findet. Unser Antrag ist politisch nothwendig, weil er zur Klärung der Situation beiträgt, er ist nützlich, indem wir den Unterhändlern eine feste Position geben, er ist praktisch, weil er zur rechten Zeit kommt. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Eynern** (nat.). Das größte deutsche Einzelparlament hat das Recht, in Reichsangelegenheiten mitzusprechen, wenn es glaubt, daß im Reichstag seine Ansichten nicht genügende Vertretung finden. Dem Abg. Meyer gegenüber, der meinte, wir dürften aus diplomatischen Gründen nicht in schwebende Verhandlungen eingreifen, weise ich darauf hin, daß er selbst in seine diplomatische Toga ein Loch gerissen hat, aus dem die Wadenstrümpfe hervorleuchten. (Sehr gut! rechts.) Auch in England greift das Parlament in schwebende Verhandlungen ein, ohne daß ein Schaden dadurch entsteht. Die Wirkungen der Handelsverträge sind natürlich noch nicht zu übersehen, aber in industriellen Kreisen ist die Meinung weit verbreitet, daß die Wirkungen der Handelsverträge besser gewesen wären, wenn die Industrie gehört worden wäre. Wir sind bereit, der Landwirthschaft zu helfen, weil wir überzeugt sind, daß auch sie der Industrie in der Noth helfen wird. Die Landwirthschaft hat schon schlimmere Zeiten durchgemacht und sich wieder erholt. Unserer Industrie wird durch die Arbeitszuzüge von Osten gar kein Gefallen gethan; denn sie belästigen in schlechten Zeiten die Industrie. Grade diese Arbeiter gehören zu den unruhigsten Elementen. Die Regierung wäre in der Lage, in diesen Zuständen eine Aenderung herbeizuführen. Wenn die Regierung mit ihren Aufträgen jahrelang zurückhält und dann plötzlich die Industrie mit Aufträgen überschüttet, dann kommen solche Arbeitermassen zusammen. Auch die Landwirthschaft leidet unter der socialen Gesetzgebung, ihre Rentabilität nimmt ab. Das wird hoffentlich zur Folge haben, daß die Landwirthschaft mit der Industrie zusammengeht im Kampf gegen den Humanitätsdusel. Auch wir bedauern die fortschreitende Silberentwerthung, aber wir werden niemals unsere Hand reichen zur Abschaffung der Goldwährung.

Abg. **Brömel** (freis.): Daß Deutschland sich an Rußland wegwirft, ist nicht zu befürchten; das erste Anerbieten zu solchen Verhandlungen ist von Rußland ausgegangen. Berechtigt ist das Haus, mit solchen Reichssachen sich zu beschäftigen, aber man muß vorsichtig sein. Was soll daraus werden, wenn auch der Landtag von Lippe oder Reuß j. L. sich mit dieser Frage beschäftigt? Wie kümmerlich steht das Haus da! Im Reichstage legt der verantwortliche Beamte des Reiches die Grundlage der Handelspolitik des Reiches dar und wir erfahren davon nur aus Zeitungsberichten, auf die sich auch der Abg. Vopelius für seine Ausführungen zu Anfang der Sitzung berufen mußte. Welche Beweise hat denn Herr Vopelius für seine schweren Auschuldigungen? Wenn er sie nicht beweist, dann verdienen sie die Kennzeichnung, die der Reichskanzler ihnen hat zu Theil werden lassen. Das Haus sinkt ja zu einem Debattirclub herab, wenn es sich mit allen Fragen beschäftigen will, die hier angeregt werden, ohne daß es zu einem Ergebniß kommt. Warum stellt denn Herr von Kardorff keinen Antrag auf Einführung des Bimetallismus? Wir haben in die Verhandlungen mit Oesterreich nicht eingegriffen durch einen Angriff. Der Reichskanzler, der damals noch Ministerpräsident war, kam aus eigener Initiative hier in das Haus, um gegenüber der Bewegung, welche sich damals im Lande gegen die Getreidezölle bemerkbar machte, die Entschließungen der Regierung kundzugeben. Erst darauf hin haben wir den Antrag gestellt, die Regierung möge das Material für ihre Beschlüsse dem Hause vorlegen. Der heute vorliegende Antrag wird von jedem anders gedeutet; die Einen sehen ihn an als eine Waffe gegen den russischen Handelsvertrag, die Anderen halten den Antrag für geeignet, den Vertrag zu fördern. Trotzdem die Agrarier eine Ermäßigung der Getreidezölle Rußland gegenüber nicht wollen, hofft Hr. v. Eynern noch, daß die Landwirthschaft mit der Industrie Hand in Hand gehen werde! Das heißt eine Vogel-Strauß-Politik treiben. Wenn die Regierung Sachverständige hören soll, so wollen wir auch die Vertreter des Handels befragt wissen; denn es stehen erhebliche Interessen des Handels auf dem Spiele, namentlich der Seehandel ist zu einem großen Theile an dieser Frage betheiligt. Wenn die Königstreue der Landwirthe gerühmt wird, so muß ich doch bestreiten, daß sie an Königstreue den Seehandel von Memel bis Emden übertreffen. Die Händler verhalfen dem Getreideproducenten zu einem lohnenden Absatz: Getreideerzeugung und Seehandel hingen eng zusammen, die Förderung des Seehandels hat eine große Bedeutung für die Flotte. Gegen einen Handelsvertrag mit Rußland sind nur ganz allgemeine Bedenken geltend gemacht worden. Wenn der Zollschutz auf die Tonne um 20 Mk. ermäßigt wird, so muß man bedenken, daß die größere Menge der Ernte doch auch Vortheile bringt. Am interessantesten ist die Methode der Agitation. Seitdem Herr Ruprecht gesagt hat, klagen hilft nicht mehr, wir müssen schreien, seitdem wird hier geschrien, möglichst laut! (Heiterkeit) und der Artikel der „Weserzeitung", den Herr Arendt citirt hat, ist nur ein Wiederhall dieses Schreiens. Man darf sich nicht wundern, wenn nun auch die anderen wirthschaftlichen Gruppen sich zusammenschließen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Im Lande ist spontan eine allgemeine Bewegung entstanden, die uns förmlich über den Kopf gewachsen ist. (Beifall rechts.) Ihnen (links) sollte doch Angst werden vor dieser Bewegung; denn Sie haben niemals den berechtigten Kern unserer Bestrebungen anerkannt. (Beifall rechts.) Mit der Distinction zwischen Groß- und Kleingrundbesitz ist es vorbei. (Zustimmung rechts.) Was nun unsere Berechtigung betrifft, die Sache zur Sprache zu bringen, so hat ja Fürst Bismarck dieses Recht einst anerkannt, den ich hier anführe, wenn es auch bei den Herren, die heute oben sind, zum guten Geschmack gehört, das Gegentheil von dem zu thun, was Fürst Bismarck gethan hat. (Hört! Hört! links.) Wir sind Jahre lang mit den Grundzügen des Reichspolitik einverstanden gewesen. Wir konnten deshalb darauf verzichten, das weniger Wichtige hier zur Sprache zu bringen. Wir stimmen heute leider nicht mehr mit dieser Politik überein. (Bewegung und hört! hört! links.) Bei dem österreichischen Handelsvertrag sind wir schlecht weggekommen. (Zuruf links: Machen Sie einen bessern!) Jawohl, es wäre ein besserer zu erreichen gewesen. Ich hoffe, die Zeit wird wiederkehren, wo wir die Regierung vollständig unterstützen und hier im Abgeordnetenhause vollständig über Reichsangelegenheiten schweigen können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nachdem der Pole **v. Zoltowski** für den Antrag v. Dziembowski sich erklärt, Abg. **Seer** (nat.-lib.) für seinen Antrag wegen des Spiritusexports gesprochen, erklärt

Abg. Graf **Strachwitz** (cons.), daß er und seine Freunde für den Antrag Dziembowski stimmen würden, aber nicht wegen seiner Begründung, sondern wegen seines Inhaltes, der sehr abweicht von dem Inhalt des Antrages Arendt, was ausdrücklich festgestellt zu werden verdient. Der Handelsvertrag mit Rußland sei nur eine Consequenz des Vertrages mit Oesterreich; er sei nothwendig, um unseren östlichen Landestheilen den Verkehr mit Rußland zu erleichtern. Gegen die Auffassung des Reichskanzlers, daß die Getreidezölle eine Last für das Land seien, muß entschieden protestirt werden. Von diesem Gesichtspunkte läßt sich die Regierung hoffentlich nicht leiten. Der Regelung der Mehreinfuhr sollte die Regierung aber besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Daß die Nothlage der Landwirthschaft allein den Handelsverträgen und der Regierung zugeschrieben wird, dagegen muß ich Widerspruch erheben.

Damit schließt die Debatte.

Zur Geschäftsordnung erklären die Abgg. **Dr Lieber** und **v. Heereman**, daß sie für den Antrag Dziembowski stimmen in dem Sinne, daß derselbe keinerlei Spitze gegen den Reichstag und den Reichskanzler enthalte.

Persönlich bemerkt Abg. **Meyer-Berlin** (freis.): Herr v. Eynern hat durch die Löcher meiner Toga meine Wadenstrümpfe entdeckt. Er hat falsch gesehen, ich habe niemals Wadenstrümpfe getragen und werde sie niemals tragen, weil ich glaube, mich im gewöhnlichen bürgerlichen Kleide hinreichend höflich ausdrücken zu können. Ich bin in den letzten Tagen von Herren, die dem Abg. v. Eynern nahe stehen, darauf aufmerksam gemacht, wie bedenklich eine solche Tracht ist, indem sie zeigt, auf wie schwachen Grundlagen eine Existenz ruhen kann. (Große Heiterkeit.) Ich möchte die Herren nicht beschämen. (Heiterkeit.)

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag des Abg. v. Dziembowski mit 313 gegen 25 (freisinnige) Stimmen angenommen; die Zusatzanträge von Eynern und Seer werden gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen ebenfalls angenommen.

Schluß $4^1/_2$ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Fortsetzung der Berathung des Cultusetats).

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Die **Börsen-Enquete-Commission** hat sich gestern vertagt, nachdem sie im Reichsbankgebäude in der am 12. Januar d. J. begonnenen jetzt beendeten Periode 24 Sitzungen abgehalten hatte. In diesen wurden als Sachverständige der verschiedenen Zweige des Productenhandels gehört: 11 Landwirthe, 10 Mühlenbesitzer, 16 Kornhändler bezw. Commissionäre, je 7 Interessenten des Börsenverkehrs in Spiritus bezw. in Zucker, 5 aus dem Wollgeschäft bezw. dem Textilgewerbe und 2 vereidigte Producten-Makler. Außerdem sind schließlich die beiden Professoren Dr. Lexis-Göttingen und Dr. Fuchs-Greifswald, welche sich wissenschaftlich viel mit den einschlägigen Fragen beschäftigt haben, mit ihren Gutachten vernommen worden. Nach Sichtung des in den Aeußerungen dieser 60 Sachverständigen enthaltenen reichen Materials wird die Commission, deren Wiederzusammentritt für den 10. April d. J. in Aussicht genommen ist, in der Berathung über die gewonnenen Ergebnisse fortfahren. Hierbei wird sich zeigen, inwiefern etwa noch einzelne Sachverständige zur Ergänzung zu hören sind. Alsdann hofft man den gutachtlichen Bericht an den Reichskanzler spätestens im Sommer d. J. fertigstellen zu können.

* **[Die Polen und die Militärvorlage.]** Die bereits telegraphisch gemeldete Aeußerung des Abg. v. Koscielski gegenüber einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte" über die Stellung der polnischen Fraction zur Militärvorlage lautet wörtlich:

„Das Centrum hält mit seiner wirklichen Meinung noch zurück. Man weiß nicht, wie das Centrum im letzten Augenblick stimmen wird. Soweit diese Partei sich bis jetzt gegen die Vorlage erklärt hat, so sind nicht nur parteipolitische, sondern vielmehr noch wahltaktische Gründe dafür maßgebend gewesen. Das Centrum fürchtet, in Süddeutschland Mandate zu verlieren, wenn es für die Regierungsvorlage stimmen sollte. Es ist möglich, daß in Süddeutschland die Sigl'sche Volkspartei die Situation dann zu ihrem Nutzen ausbeutet. Wie weit die Ultramontanen aus Schlesien und Rheinpreußen denen aus Süddeutschland folgen werden, ist fraglich. Vielleicht findet eine Absplitterung des Centrums statt. In solchem Falle könnte man allerdings die Annahme der Vorlage für gesichert halten. — Meine (d. h. die polnische) Partei wird jedenfalls voll und ganz für die Regierungsvorlage eintreten. Abänderungen würden wir nur insoweit zustimmen, als die Regierung dieselben für brauchbar hält. Wir im Osten würden ja die Ersten sein, die im Fall eines Krieges mit Rußland alle Gräuel desselben zu erfahren hätten. Wir werden daher immer für eine starke Wehrkraft eintreten, damit der etwaige Krieg sich nicht auf unserem Boden abspielt."

* **[Rentengüter.]** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der königlichen Generalcommission für Schlesien, welche Ansiedelungsbewerber auffordert, sich an die bezeichnete Behörde zu wenden. Rentengüter von $1^1/_2$ bis 60 Hectar Größe mit gutem, mittlerem und auch geringerem Boden seien in beinahe sämmtlichen Kreisen der Provinz mit und ohne Gebäude zu vergeben. Auch Restgüter von 50 bis 75 Hectar Fläche seien disponibel. Offenbar ist das Angebot größer, als die Nachfrage. Und trotzdem verlangen die Agrarier Wiedereinführung der Erbpacht!

Sigmaringen, 16. Febr. Die Beisetzung der verstorbenen **Fürstin Katharina von Hohenzollern** wird in der hiesigen fürstlichen Familiengruft erfolgen. Morgen findet die Ueberführung der Leiche von Freiburg nach hier statt.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der Handelsminister Siegfried hat der Zollcommission ein **neues System der Petroleum-Zölle** unterbreitet. Darnach soll der Zoll auf 90procentiges raffinirtes Petroleum 16 Francs betragen und beim Verlassen der Raffiniranstalten entrichtet werden. Der Zoll für Roh-Petroleum wird auf 13 Frcs. festgesetzt. (W.T.)

England.

London, 16. Februar. Das **Unterhaus** nahm nach kurzer lebhafter Debatte einstimmig einen **Antrag Sextons** an, in welchem erklärt wird, die „Times" habe sich durch ihren heutigen Artikel, worin sie die Antiparnelliten als käuflich und im Solde der Regierung stehend bezeichnete, einer groben Verletzung der Privilegien des Hauses schuldig gemacht. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff, Fregatte „Gneisenau" (Commandant: Corvetten-Capitän Stubenrauch), ist am 14. Februar in Dominica angekommen und beabsichtigt, am 24. Februar nach St. Thomas (Westindien) in See zu gehen.

Am 18. Februar: S.A.7.17, S.U.5.12. **Danzig, 17. Feb.** M.-A. b.Tage. M.U. 7.37.

Wetteraussichten für Sonnabend, 18. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach bedeckt; feuchte Luft. Temperatur wenig verändert.

Für Sonntag, 19. Februar:

Wärmer, meist bedeckt, strichweise Niederschläge, windig.

Für Montag, 20. Februar:

Meist bedeckt, feuchte Luft, um Null herum.

Für Dienstag, 21. Februar:

Bedeckt, feucht, windig, wärmer. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Anstellung als Hauptlehrer.]** Dem Lehrer Paschke, welcher die Hauptlehrerstelle an der neu errichteten Bezirksschule in der Baumgartschengasse bisher provisorisch verwaltet hat, ist durch Verfügung der kgl. Regierung das Amt als Hauptlehrer und Leiter der genannten Schule nunmehr definitiv übertragen worden.

* **[Herr Kaufmann L. Gieldzinski]** in Danzig, in weiten Kreisen durch seine, jedem Besucher unserer Stadt stets gastlich geöffnete reiche Privat-Kunstsammlung bekannt, hatte hier auch den Besuch des Erzbischofs v. Stablewski in Person empfangen. Als dieser Tage Herr Gieldzinski in Posen weilte, wurde er dort, wie uns ein Posener Correspondent meldet, auch vom Erzbischof zu einem Besuch und gestern zur Mittagstafel im erzbischöflichen Palais eingeladen.

* **[Unfall.]** Der Besitzersohn Leo K. aus Czapielken gerieth gestern Vormittag an der Dreschmaschine mit dem linken Fuß unter die vom Roßwerk nach der Tenne führende Welle und erlitt eine Zermalmung sämmtlicher fünf Zehe des betreffenden Fußes. Der Verletzte fand Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Lotterie.]** Die Ziehung der dritten Klasse der 188. preußischen Klassen-Lotterie wird am 20., 21. und 22. März stattfinden.

* **[Diebstahl.]** Im Frühjahr v. J. wurden der Frau Dorothea F. von ihrem Boden in der Tischlergasse Gegenstände im Werthe von 700 Mk. gestohlen. Der Verdacht fiel damals auf das Dienstmädchen Ida K., welche jedoch vom hiesigen Gericht wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde. Gestern Nachmittag wurden Sachen bei der K., welche jetzt bei dem Restaurateur K. im Dienste steht, vorgefunden, die die Bestohlene als ihr Eigenthum bezeichnete, worauf die K. sofort verhaftet wurde.

[Polizeibericht vom 17. Februar.] Verhaftet: 9 Personen, darunter: 1 Mädchen, 1 Maurer, 1 Hausdiener wegen Diebstahls, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Cavalleriesäbel mit Koppel, 1 Handschuh, 1 Schlüssel, abzuholen im Fundbüreau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 dunkelbrauner seidener Regenschirm, 1 goldene längliche Brosche mit 3 Perlen, 1 Packet, enthaltend 1 Teppich, 1 Läufer und 1 Fußmatte; abzugeben im Fundbüreau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-pp- **Oliva**, 17. Febr. Gestern fand hier im Thierfeld'schen **Hotel** das angekündigte **Wohlthätigkeits-Concert** statt. Zoppoter Damen und Herren mit ihrem Dirigenten Herrn Oberlehrer Schwarz waren in dankenswerth reichlicher Anzahl erschienen, um den Chor des hiesigen Männergesangvereins zu verstärken und gemischte Chöre zu ermöglichen. Besonders wirkungsvoll klang der achtstimmige Mendelssohn'sche Psalm „Richte mich, Herr!" Von der Orchestermusik, die mit Ausnahme eines sehr geschätzten Danziger Dilettanten von hiesigen Kräften ausgeführt wurde, erntete das Schubert'sche Forellenquintett besonders lebhaften Beifall. Der Besuch war ein erfreulich zahlreicher, so daß von der Einnahme von fast 200 Mark nach Abzug der Unkosten etwa 150 Mark zur gleichmäßigen Vertheilung an den Vincentiusverein und den Vaterländischen Frauenverein kommen.

R. **Zoppot**, 16. Februar. In der **Versammlung der Landwirthe**, welche gestern Nachmittag hier in Schulz' Hotel tagte, waren 29 Landwirthe aus den benachbarten 5 Kreisen: Danziger Niederung, Danziger Höhe, Carthaus, Neustadt und Putzig erschienen. Man beschloß, eine Zustimmungs-Erklärung zu der geplanten Begründung der neuen **landwirthschaftlichen Vereinigung** abzugeben, zeichnete einmalige Geldbeiträge in Höhe von 350 Mk. und wählte zu Delegirten die Herren Boelcke-Mahlkau, Boelcke-Wittomin, Dix-Kölln und Randt-Zoppot.

△ **Neustadt**, 16. Febr. Auf dem heute unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Gumprecht abgehaltenen **Kreistage** des Kreises Neustadt wurden zunächst die neugewählten 14 Kreistags-Abgeordneten eingeführt und die sämmtlichen Ergänzungswahlen für giltig erklärt. — Zu Mitgliedern des Kreisausschusses an Stelle der Herren Siebenfreund-Zoppot und v. Gerlach-Miloschewo wurde ersterer mit 18 Stimmen von 21 Stimmen wieder- und der Bürgermeister März-Neustadt mit 16 Stimmen von 21 Stimmen neu gewählt. Dann beschloß der Kreistag bezüglich der Einrichtung einer Baukrankenkasse für die beim Neubau der Kreis-Chausseen von Neustadt nach Kölln und von Schönwalde nach Lebno beschäftigten Personen: „Der Kreis übernimmt als Bauherr die subsidiäre Haftung für die dem Betriebsunternehmer nach den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 obliegenden Leistungen." — In Betreff der Einrichtung einer Betriebskrankenkasse für die bei der Unterhaltung der Kreis-Chausseen vom Kreisverbande Neustadt beschäftigten Personen erklärte der Kreistag seine Bereitwilligkeit, nach Beendigung der Chaussee-Neubauten auf den Strecken Neustadt-Schönwalde-Kölln und Schönwalde-Lebno die eingerichtete Baukrankenkasse in eine Betriebskrankenkasse für die vom Kreise beschäftigten Chausseearbeiter umzuwandeln und letztere einzurichten. Als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Quaschin und dessen Stellvertreter wurden die Herren Menzel und Sully in Zoppot gewählt.

Ω **Berent**, 16. Febr. Bei der heutigen **Reichstags-Ersatzwahl** haben hierselbst von 796 eingeschriebenen Wählern 563 ihre Stimmen abgegeben. Es erhielten; Albrecht-Suzemin 33, Engler-Berent 51, v. Kalkstein-Klonowken 336, Jochem-Danzig 1, Paasch-Leipzig 141 Stimmen. — Heute fand die **Entlassungsprüfung** bei dem hiesigen königl. **Progymnasium** unter Vorsitz des Hrn. Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse statt. Alle fünf Abiturienten erhielten das Reifezeugniß für die Obersecunda und die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zuerkannt.

K. **Schwetz**, 16. Februar. Von ärztlicher Seite erfahren wir, daß in den letzten Tagen hier in sehr vielen Fällen meist ältere Schüler von einem **Halsleiden** befallen werden, das zwar mehrere Tage anhält, aber bis dahin immer einen guten Verlauf gehabt hat. Die sofortige Zuziehung eines Arztes ist jedoch geboten. — Am 27. d. M. findet hierselbst ein **Kreistag** statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beschlußfassung über

die Bewilligung einer Beihilfe zur Unterhaltung des von Osten'schen Waisenhauses in Jastrow, Bericht über die Verwaltung und die Finanzlage des Kreises, Feststellung des Etats 1893/94, Beschlußfassung über die Anschaffung eines Desinfections-Apparates auf Kreiskosten.

Königsberg, 16. Febr. Gestern Abend trafen mit dem um 9 Uhr von Eydtkuhnen hier ankommenden Zuge **acht jüdisch-russische Familien**, zusammen 44 Personen, auf dem hiesigen Ostbahnhof ein, welche wieder auf dem Wege nach Amerika waren.

m. **Insterburg**, 17. Febr. Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers v. Simpson-Georgenburg fand heute im großen Saal des „Königl. Hof" eine zahlreich besuchte **Versammlung ostpreußischer Landwirthe** statt, welche zu der von Ruprecht-Ransern heraufbeschworenen Bewegung Stellung nahm. Nach einem Referat über die Ursachen der jetzigen „großen Bewegung", welches Besitzer Pakschieß ablas, sprach Herr v. Simpson sein Bedauern darüber aus, daß der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein einfach darüber zur Tagesordnung übergegangen sei. Nach einer mit den üblichen maßlosen Uebertreibungen geschmückten Rede des Herrn **v. Simpson**-Georgenburg über den „Untergang der Landwirthschaft", welchen der russische Handelsvertrag herbeiführen würde, beschloß man den Anschluß an den neuen „Bund der Landwirthe".

Lyck, 17. Febr. (Privattelegramm.) Der wegen Ermordung und Beraubung des Holzhauermeisters Hofer zum Tode verurtheilte Arbeiter Gruszewski wurde heute hingerichtet.

Landwirthschaftliches.

XXI. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

O. C. **Berlin**, 16. Februar.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die **Heimstättenfrage**. Die Verhandlung knüpfte sich an die entsprechende von 1891 an, welche letztere beschlossen hatte, zunächst die Gutachten der landwirthschaftlichen Centralvereine einzufordern. Diese Gutachten sind inzwischen eingegangen. Die beiden Referenten, Ministerialrath A. Buchenberger-Karlsruhe und Frhr. v. Erffa-Warnburg brachten gemeinsam die folgende Resolution ein:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen:

I. Unter Festhaltung seiner im Jahre 1891 gefaßten Beschlüsse und gestützt auf die bei weitem überwiegend ablehnende Begutachtung seitens der deutschen landwirthschaftlichen Centralvereine erachtet der deutsche Landwirthschaftsrath die bisher gemachten Versuche der Ausgestaltung eines Heimstätterechts für praktisch unzureichend und wirkungslos.

II. Der deutsche Landwirthschaftsrath erblickt nach wie vor in der Heimstättebewegung einen gesunden socialpolitischen Gedanken, glaubt aber, daß erfolgreicher als durch unmittelbare Einschränkungen der Verfügungsfreiheit im Creditverkehr dieser Gedanke auf dem Wege einer socialreformatorischen Ausgestaltung der verschiedenen Gebiete des Agrarrechtes, insbesondere hinsichtlich des Erbrechts im Grundbesitz, des Liegenschaftsverkehrs, sowie des Grundverschuldungsrechts verwirklicht werden kann.

III. Da eine dem Grundgedanken der Heimstättegesetzgebung mit berücksichtigende Ausgestaltung des Agrarrechts nur unter vollster Berücksichtigung der verschieden gestalteten wirthschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes in den einzelnen deutschen Staaten erfolgen kann, so schließt diese Voraussetzung den Erlaß eines Reichs-Heimstättegesetzes aus, weist vielmehr auf die praktische Anwendung des Heimstätteprincips in den hier vorwiegend in Betracht kommenden Gebieten des Anerbenrechtes, des Verschuldungs- und Creditrechts, sowie der Organisation des ländlichen Creditwesens im Wege der Einzelstaats-Gesetzgebung hin.

IV. Eine unmittelbar praktische Anwendung des Heimstättegedankens erblickt der deutsche Landwirthschaftsrath ferner in der Einführung eines der Zwangsvollstreckungsordnung zu entziehenden Besitzminimums an Grund und Boden in das geltende Recht. Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt, an den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß bei der weiteren Bearbeitung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches und der Zwangsvollstreckungsordnung für das deutsche Reich dieser Forderung Berücksichtigung zu Theil werde."

Nach dem Ergebniß der veranstalteten Erhebungen würde die Stellungnahme (so führte der erste Referent aus) des deutschen Landwirthschaftsrathes zu dem Entwurfe eines Reichs-Heimstättegesetzes, und zwar auch in der verbesserten Gestalt, die dem Entwurfe in der Reichstagscommission gegeben worden ist, nur eine endgiltig ablehnende sein können. Ziel und Zweck des beim Reichstage eingebrachten Antrages wie der ganzen Heimstättebewegung überhaupt: die landwirthschaftlichen Anwesen der bäuerlichen Bevölkerung vor übermäßiger Verschuldung zu bewahren, ihre wirthschaftliche Leistungsfähigkeit zu sichern, den Verbleib des Wirthes auch in widrigen Zeitläuften zu ermöglichen — könne selbstverständlich nicht anders als gutgeheißen werden; nur sei die Möglichkeit und die Zweckmäßigkeit zu bestreiten, dies Ziel und diesen Zweck im Sinne der bisher gemachten Vorschläge mit den Mitteln polizeilicher Bevormundung erreichen zu wollen. Das Aufgabeziel jeder Agrarpolitik, dasjenige, den bäuerlichen Besitzungen die Eigenschaften von Familienheimstätten zu geben, d. h. die bestimmte Art des Agrarrechts und der Agrarpflege solche Allgemeinbedingungen des bäuerlichen Wirthschaftslebens zu schaffen, daß nicht nur die kräftigsten, tüchtigsten, sondern auch die schwächeren, minder geschickten in dem Erbe ihrer Väter sich zu erhalten vermögen — können nicht durch das mechanische Mittel von Verschuldungsverboten oder schablonenmäßigen Creditverschränkungen gewissermaßen auf einen Schlag erreicht werden. Vielmehr sei dazu der organische Aufbau einer wohldurchdachten, auf die bestimmten Verhältnisse des einzelnen Staatsgebietes gebührend Rücksicht nehmenden Rechts- und Verwaltungsordnung, ein Aufbau, der nur allmählich, schrittweise und stets unter gewissenhafter Beachtung der Lebens- und Wirthschaftsverhältnisse, auf die Sonderart und Charaktereigenthümlichkeiten der bäuerlichen Elemente seiner Vollendung entgegengeführt werden könne, erforderlich.

Landrichter Schneider-Kassel sprach über einige Hauptfragen bei der bevorstehenden **Neuregelung des deutschen Zwangsversteigerungsrechtes**. Redner wandte sich dabei wesentlich gegen Absatz IV. der beantragten Resolution. Die Ausscheidung eines Besitzminimums von der Zwangsversteigerung sei unzweckmäßig, weil dies Besitzminimum an sich wegen der Zerschlagung aller bisherigen Verhältnisse der Wirthschaft sehr entwerthet sei, weil die Ausscheidung desselben aber auch den Credit des betreffenden Besitzers auf das äußerste gefährde. Es wurden schließlich die drei ersten Sätze der beantragten Resolution (der dritte mit einer kleinen Aenderung) einstimmig angenommen, der vierte abgelehnt und statt seiner der folgende Satz angenommen:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt, an den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß bei der weiteren Bearbeitung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches und der Zwangsvollstreckungsordnung für das deutsche Reich den vom Landrichter Schneider begründeten Bedenken Berücksichtigung widerfahren möge."

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf den **Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages**. Als Referent sprach v. Below-Saleske, welcher gemeinsam mit dem folgenden Referenten, Dr. v. Frege-Abnaundorf, den nachstehenden Antrag einbrachte:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle erklären: Die Lage der Landwirthschaft ist nicht günstig genug, um ohne ernstliche Gefährdung ihres Gedeihens irgend welche weitere Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle ertragen zu können. Eine Herabminderung dieser Einfuhrzölle Rußland gegenüber würde in den östlichen preußischen Provinzen die Existenz zahlreicher Landwirthe geradezu in Frage stellen, überall in Deutschland aber die Landwirthschaft schwer schädigen, so lange nicht das deutsche Reich und Rußland eine auf festen gegenseitigen Vereinbarungen beruhende Währung besitzen und die Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aus Rußland durch wirksame Schutzmaßregeln dauernd verhütet wird."

Herr v. Below-Saleske sprach sein Bedauern darüber aus, daß die eingehenden Darlegungen in den vorjährigen Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsraths den Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn nicht haben verhindern können. Wie damals, so werde man auch bei dem jetzt schwebenden Vertrag mit Rußland die deutschen Landwirthe auf die Nothwendigkeit hinweisen, die hohen Ziele der Politik zu berücksichtigen, sowie das Interesse des Exportes unserer Industrie. Demgegenüber dürfe man es wohl als die höchste Politik der Reichsregierung bezeichnen, sich das „Vertrauen der Landwirthe" zu erhalten. Redner suchte darzuthun, daß eine Beseitigung der Zolldifferenz nur Rußland, nicht uns zu Gute kommen würde. „Entweder werde die deutsche Landwirthschaft gesund und aufblühend sein, oder Deutschland werde nicht mehr sein."

Der zweite Referent, Dr. v. Frege-Abtnaundorf, führte einige schon vom Vorredner behandelte Punkte näher aus. Im Auslande sei man der Ansicht, die russischen Annäherungsversuche an Deutschland bezweckten nur die Förderung russischer Anleiheprojecte.

Nach kurzer Discussion wurde der obige Antrag der Referenten in einer redactionell mit Bezug auf die ungünstige Lage der Landwirthschaft etwas verschärften Fassung angenommen.

Den letzten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage der Staffeltarife, deren Aufhebung von Seiten des Landesculturrathes für das Königreich Sachsen, der Centralstelle für Landwirthschaft im Großherzogthum Sachsen-Weimar, des landwirthschaftlichen Vereins der Provinz Stackenburg und des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe beantragt worden ist. Im Sinne dieses Antrages sprachen v. Hövel-Herbeck und Uhlemann-Görlitz i. Sachsen. Dieselben suchten darzuthun, daß die Staffeltarife zwar die Landwirthschaft in Mittel- und Westdeutschland schädigen, dem Osten aber nicht nützen, vielmehr nur dem russischen Getreide zu Gute kommen. Den entgegengesetzten Standpunkt vertrat Seydel-Chelchen, unterstützt vom Vertreter des Eisenbahnministeriums, Geheimrath Möllhausen, welcher an der Hand umfassenden Zahlenmaterials die Ausführungen der erstgenannten Redner zu entkräften suchte. In der Abstimmung wurde dem Antrage v. Hövel gemäß beschlossen, die Anträge der obengenannten Körperschaften und Vereine auf Grund der vorjährigen Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsrathes dem Minister für öffentliche Arbeiten zur Berücksichtigung zu überweisen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und es schloß der Vorsitzende die diesjährige Sitzungsperiode.

Literarisches.

⊙ Von Webers **„Illustrirtem Katechismus"** (Leipzig, Verlag von J. J. Weber), der bereits mehrmals an dieser Stelle eingehend gewürdigt wurde, liegen uns heute weiteren Bände vor. Dieselben behandeln:

Katechismus der Geometrie von Professor Dr. K. E. Zetzsche. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 223 in den Text gedruckten Figuren und 2 Tabellen zur Maßverwandlung. Derselbe behandelt sowohl die Geometrie der Ebene als die des Raumes in durchaus wissenschaftlicher und doch leicht verständlicher, das Nachdenken des Lesers fortwährend anregender Darstellung.

Katechismus der Geologie von Professor Dr. H. Haas. Fünfte Auflage. Mit 149 in den Text gedruckten Abbildungen, einer Tafel und einer Tabelle. Das der Geologie gewidmete 42. Bändchen ist zum 5. Male erschienen. Der Verfasser ist bestrebt gewesen, dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft überall Rechnung zu tragen, und es wird dem Buche eine günstige Aufnahme von Seiten des Publikums nicht fehlen.

Die Heilgymnastik. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. H. A. Rambohr, Besitzer und Leiter der Anstalt für Heilgymnastik und Massage, des medico-mechanischen Zander-Institutes in Leipzig. Mit 115 in den Text gedruckten Abbildungen. Die Heilgymnastik spielt unter den Heilmitteln der Gegenwart eine hervorragende Rolle und noch immer ist ihr Ansehen im Steigen begriffen. Trotzdem findet man über dieselbe noch vielfach recht unklare Vorstellungen verbreitet, nicht nur bei den Laien, sondern selbst bei einer großen Zahl von Aerzten. Diese Lücke in der Literatur auszufüllen ist das vorstehende Buch bestimmt. Die Darstellung zeugt von dem gesunden Blicke und der reichen Erfahrung des Verfassers und bietet eine Fülle bedeutsamer Winke.

Katechismus der Mechanik von Ph. Huber. Fünfte, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 207 in den Text gedruckten Abbildungen. Dieses soeben in fünfter Auflage erschienene kleine Werk enthält in gedrängter Kürze, aber in sehr klarer Darstellung alles das aus dem Bereiche der Mechanik, was heut zu Tage nahezu für jedermann zu wissen nothwendig ist.

⊙ Soeben erschien Heft III. des **„Kunst-Salon"** von Amsler u. Ruthardt; dasselbe enthält an Kunst-Beilagen eine Original-Radirung von Max v. Fichard „An der Alb", ferner einen Holzschnitt nach einem Studienkopf von Harold Copping (London). Die illustrirten Berichte vom internationalen Kunstmarkt sind wieder durch 25 Illustrationen nach hervorragenden Werken in- und ausländischer Meister geschmückt. Der textliche Theil bietet diesmal folgende interessante Arbeiten: Die Mimik im Dienst der bildenden Kunst von Prof. Karl Skraup. Das Kupferdruck-Papier von Georg Buß. Aus dem Wiener Künstlerhause von Dr. Alfred Nossig. Brief aus Rom von Hermine v. Preuschen-Telmann. Wie äußert sich das Interesse der uncivilisirten Völkerschaften für die bildenden Künste? Von Paul Reichard (Schluß). Der Kupferstich von Prof. Louis Jacoby nach Sodomas Gemälde „Die Hochzeit Alexanders und der Roxane" von Dr. Ad. Rosenberg. Otto Brahms Werk: Karl Stauffers Briefe ꝛc., von der Redaction ꝛc.

⊙ **Mahraun, H.**, Regierungsrath, Volkswirthschaftliches Lesebuch zum Unterrichtsgebrauch. Berlin 1893. Karl Heymanns Verlag. IV, 96 S. Kart. Jede wahre Erziehung muß in der Jugend beginnen und es ist deshalb ein richtiges Verlangen, das jetzt so oft gehört wird, daß auch die Jugend des Volkes schon mit den Grundzügen der Volkswirthschaftslehre bekannt gemacht werde. Dies Streben zu befördern, ist der Zweck des vorliegenden Buches. Es begnügt sich damit, durch wirthschaftliche Beispiele des täglichen Lebens die einzelnen Begriffe des allgemeinen Theils der Volkswirthschaftslehre darzustellen, und überläßt es dem Leser, die abstracte Theorie dieser Begriffe — sei es gleich oder später — sich selbst aus dem gewählten Bilde auszulösen oder an der Hand der vorhandenen gelehrten Schriften weiter zu verfolgen.

⊙ **Die Berufung in Strafsachen.** Ein einfacher Weg zum Ziele. Berlin 1893. Karl Heymanns Verlag. 32 S. — Die vorliegende Broschüre erkennt zwar warm an, daß die Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile eine berechtigte Forderung ist, warnt jedoch eindringlich davor, dem heute lebhaft ausgesprochenen Verlangen hiernach stattzugeben, da mit diesem zur Zeit sich als reactionär charakterisirenden Schritte eine später kaum je wieder zu beseitigende Gefahr sich verknüpfe. Es sei nämlich anstatt der Berufung die nach deren Zulassung nicht mehr erreichbare Anordnung der Begründung und Anfechtbarkeit des Eröffnungsbeschlusses zu erstreben, woraus sich für das Publikum die gleichen, ja bessere Garantien als aus der Berufung ergeben würden.

⊙ **Alpenglühen.** Naturansichten und Wanderbilder. Ein Hausbuch für das deutsche Volk von A. von Schweiger-Lerchenfeld. (Illustrirtes Prachtwerk in 40 Lieferungen.) Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Lieferung 2—7. Nun bereits eine größere Zahl von Lieferungen dieses volksthümlichen Prachtwerks vorliegt, wird uns erst ganz gegenwärtig, welche unermeßliche Fülle von landschaftlichen Schönheitswelten sein Stoffgebiet vereint. Gerade die ersten Lieferungen sind dazu ganz besonders in der Lage, denn die Illustrationen haben hier gerade den Zweck, die verschiedensten Berge und Thalformationen in buntem Wechsel dem Auge vorzuführen. „Die Alpenthäler", „Die Alpenflüsse", „Die Alpenseen", „In Schnee und Eis" sind gleichfalls noch Kapitel so allgemeiner Art, und die Art der Ausführung läßt von den späteren Schilderungen der einzelnen Alpengebiete, wie sie vom Karst bis zu den Seealpen sich hinbauen, das Allerbeste erwarten.

⊙ **Einiges Christenthum.** Volksschrift zur Förderung der Bestrebungen **M. v. Egidys** und unter dessen Mitwirkung vierteljährlich herausgegeben von **Lehmann-Hohenberg**. Verlag Kiel, Falckstraße 9. Im 2. Hefte beleuchtet A. v. Bentivegni das Rechtsleben in einer christlichen Gemeinsamkeit. R. Lehmann stellt die Forderung eines für alle gleichen Elementarunterrichts. V. Merker berichtet, wie ungemein sympathisch die Bestrebungen des Herrn v. Egidy im Ausland aufgenommen worden sind und uns Deutschen überall Freunde werben. Lehmann-Hohenberg zählt 51 selbständige Schriften der Egidy-Literatur auf, deren Reichhaltigkeit wohl jeden überraschen wird. Der Herausgeber macht sodann Mittheilungen über die Religionsbewegung in Deutschland. Wir verweisen auf die zeitgemäßen lesenswerthen Ausführungen selbst.

⊙ **Bernhard Stern**: Vom Kaukasus zum Hindukusch, Reisemomente. Mit 12 Vollbildern und 33 Illustrationen sowie einem Anhang: Kaukasische Marschrouten. Berlin. Verlag von Sigried Cronbach. 1893. Bernhard Stern ist den Lesern der „Kölnischen Zeitung", der „Deutschen Zeitung", der Zeitschriften „Nord und Süd" und des „Auslands" als ein begabter Feuilletonist bekannt. Die lebensvollen, poetisch schön geschriebenen „Reisemomente" werden ihn sicherlich bei dem ganzen gebildeten Lesepublikum bekannt und beliebt machen. Ganz abgesehen von der noch ziemlich unbekannten Gegend, die er schildert, ist die Gewandtheit seiner Feder, sowie sein Humor geradezu bestrickend.

Vermischtes.

* **[Distanzritte in Mexiko.]** In Anknüpfung an den Distanzritt Berlin-Wien theilt ein Herr H. Warren mit, daß er mit einem mexikanischen Postreiter den Weg von Chihuahua, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im nördlichen Mexiko, nach El Paso am Rio Grande del Norte (nahe der Grenze der Staaten Texas und Neu-Mexiko), eine Entfernung von 345 Kilom., wie der Vogel fliegt, in der Zeit von 61 Stunden zurückgelegt hat (vor Erbauung der jetzt dort vorhandenen Eisenbahn). Der Weg führte durch eine von Indianern unsicher gemachte weite grasige Ebene, in der man nur an verhältnißmäßig wenigen, bis zu 60 Kilom. von einander entfernten Stellen Wasser fand und die sonst gar nichts bot, zuletzt nicht weit von El Paso noch durch eine 8 Kilom. lange kahle Hügelreihe aus losem Sande. Warren ritt einen 14¾ Hand hohen guten Rappen mexikanischer Zucht, der in der Woche vorher die in der Luftlinie 330 Kilom. lange Strecke von Fort Davis in Texas nach Chihuahua gemacht hatte; derselbe hatte außer Waffen und Proviant etwa 73 Kilogr. Gewicht zu tragen. Der Postreiter hatte zwei Ponies, die er abwechselnd ritt, um bei einem Ueberfall durch die Indianer ein verhältnißmäßig frisches Pferd zur Verfügung zu haben. Sie ritten an einem Dienstag Abend 10 Uhr aus Chihuahua ab und die ganze Nacht durch bis zum anderen Vormittag 10 Uhr, dann machten sie an einem Bache für zwei Stunden einen Halt mit frugalem Imbiß und etwas Schlaf, während die Pferde grasten. Mittags ging es weiter bis Sonnenuntergang und dann so fort, immer mit nur kurzer Rast; die Pferde hatten nichts als Gras zum Futter. Bei Tagesanbruch am Freitag erreichten sie die Sandhügel, die sie mit Mühe, theils die Pferde führend, bewältigten, und um 11 Uhr Vormittags langten sie in El Paso an. Der Rappen war sehr ermüdet, hatte aber keinen Schaden genommen; ohne andere Fürsorge, als daß er auf einer guten Wiese ruhig weidete, war er schon nach wenigen Tagen wieder frisch und legte bald nachher die in gerader Linie 155 Kilom. lange Strecke von Fort Bliß nach Eagle Springs in Texas in 27 Stunden zurück. Der Postreiter aber hatte schon am nächsten Dienstag wieder den Rückweg nach Chihuahua angetreten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Febr. (Privattelegramm.) Das von der „Voss. Ztg." verzeichnete Gerücht, Landwirthschaftsminister **Heyden** wolle **zurücktreten** und der Oberpräsident von Posen Willamowitz solle sein Nachfolger werden, ist **aus der Luft gegriffen.**

Wilhelmshaven, 17. Febr. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** ging heute Morgen mit dem Panzerschiff „König Wilhelm" in See, wobei das Uebungsgeschwader den Kaisersalut feuerte. Das Panzerfahrzeug „Beowulf" folgte dem Kaiserschiff.

Köln, 17. Februar. (W. T.) Heute Vormittag ist das **Maurergerüst** am Hauptbahnhofe **eingestürzt.** Elf Arbeiter wurden verletzt und in ein Krankenhaus gebracht.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco inländischer niedriger, transit unverändert per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	122-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 154 M Br., 153½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 131½ M Br., 131 M Gd., per Juni-Juli transit 133 M Br., 132½ M Gd., per Juli 133½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118—119 M, transit 100 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 119 M, unterpolnisch 100 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 103 M Br., 102 M Gd., per Mai-Juni inländ. 125½ M Br., 125 M Gd., unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 130 M Br., 129 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 721 Gr. 135 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 140 M bez., roth 110—127 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,55 bis 3,57½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 51 M Gd., Februar-April 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 31 M bez., per Februar-April 31½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 — 14,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur: 0 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer bei sehr kleinem Verkehr flau und 2 M niedriger. Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß 766 und 788 Gr. 147 M, 788 Gr. 148 M, hochbunt 788 Gr. 147 M, Sommer- weiß 788 Gr. 147 M, für polnischen zum Transit gutbunt 766, 772 Gr. 126 M, hellbunt stark bezogen 742 Gr. 122 M, hellbunt leicht bezogen 766 Gr. 126 M, hell 766 Gr. 130 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 154 Br., 153½ M Gd., transit 130 Br., 129½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 131½ Br., 131 M Gd., Juni-Juli transit 133 Br., 132½ M Gd., Juli transit 133½ M bez. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732 und 738 Gr. 119 M, 750 Gr. 118 M, poln. zum Transit 741 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 103 M Br., 102 M Gd., Mai-Juni inländisch 125½ M Br., 125 M Gd., unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., September-Oktober inländ. 130 M Br., 129 M Gd. Regulirungspreis inländ. 119 M, unterpoln. 100 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große weiß 721 Gr. 135 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez.

Kleesaaten weiß 70 M, roth 55, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 63½ M, Wundklee 40 M, Thymothee 19 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export feine 3,55, 3,57½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 51 M Gd., Februar-April 51½ M Gd., nicht contingent. loco 31 M bez., Febr.-April 31½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin. 17. Februar.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,00	93,20
April-Mai	155,20	154,20	4% rm. Gold-Rente . . .	85,40	85,50
Juni-Juli	157,50	156,50	5% Anat. Ob	92,50	92,60
Roggen			Ung. 4% Grd.	97,90	97,90
April-Mai	137,70	137,20	2. Orient.-A.	68,50	68,70
Juni-Juli .	139,70	139,00	4% russ. A. 80	98,10	98,20
Hafer			Lombarden	46,60	46,20
April-Mai	143,70	143,70	Cred.-Actien	178,10	177,50
Juni-Juli .	144,20	144,20	Disc.-Com. .	192,00	191,50
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	166,20	166,20
loco	19,90	20,00	Laurahütte.	98,50	97,60
Rüböl			Oestr. Noten	168,90	168,95
April-Mai	54,00	53,40	Russ. Noten	214,60	215,00
Mai-Juni .	54,00	53,40	Warsch. kurz	214,00	214,30
Spiritus			London kurz	—	20,435
Febr.-März	32,40	32,10	London lang	—	20,365
April-Mai	33,20	32,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	108,00	108,00	SW.-B. g. A.	—	77,50
3½% do.	101,40	101,20	Danz. Priv.-Bank	—	—
3% do.	88,00	87,60			
4% Consols	107,90	107,80	D. Oelmühle	87,50	87,50
3½% do.	101,40	101,20	do. Prior.	99,00	99,00
3% do.	88,00	87,60	Mlaw. S.-P.	110,30	110,40
3½% pm. Pfd.	99,20	99,40	do. S.-A.	65,70	65,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,10	98,00	Stamm.-A.	75,90	75,75
do. neue . .	98,10	98,00	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,40	58,50	5% Trk. A.-A	92,60	92,50

Fondsbörse: fest.

Newyork, 16. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86¾. — **Rother Weizen** loco 0,80⅛, per Februar 0,78¼, per März 0,78⅝, per Mai 0,81. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 52¼. — Fracht 1¾. — Zucker 3¹⁄₁₆.

Petersburg, 15. Febr. Wechsel auf London 95,30, do. Berlin 46,72½, do. Amsterdam 79,00, do. Paris 37,80, ½-Imperials 766, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 240½, do. 1866 228¼, russ. 2. Orientanl. 103¼, do. 3. Orientanleihe 105¼, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 152, Große russ. Eisenbahnen 246, russ. Südwestb.-Act. 116¼, Petersburger Discontobank 485, Petersburger intern. Handelsbank 442, Petersburger Privat-Handelsbank 378, russ. Bank für auswärt. Handel 283, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 148½. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 15. Febr. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,90. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Wolle.

London, 15. Februar. **Wollauction.** Preise fest, unverändert, Scoured eher fester.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: SSO.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: 1,08 Meter über 0. Wind: O. Wetter: trübe, Thauwetter.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	755	S	5	Regen	3	
Aberdeen	753	S	2	halb bed.	3	
Christiansund	756	ONO	1	halb bed.	6	
Kopenhagen	763	SO	4	Nebel	0	
Stockholm	768	SSW	2	bedeckt	—4	
Haparanda	766	ONO	2	bedeckt	—15	
Petersburg	774	W	1	bedeckt	—22	
Moskau	770	NW	1	bedeckt	—15	
CorkQueenstown	759	SW	3	bedeckt	6	
Cherbourg	762	SSW	3	halb bed.	5	
Helder	762	SSW	5	wolkenlos	4	
Sylt	761	SW	3	Regen	2	
Hamburg	763	WSW	4	Regen	4	
Swinemünde	764	SSO	5	Nebel	1	1)
Neufahrwasser	768	SO	2	bedeckt	—1	
Memel	771	SW	3	Nebel	—2	
Paris	765	SSW	3	bedeckt	4	
Münster	764	S	3	halb bed.	6	
Karlsruhe	768	SW	2	bedeckt	5	
Wiesbaden	766	SW	3	bedeckt	4	
München	767	SW	4	heiter	1	
Chemnitz	761	SO	1	heiter	1	2)
Berlin	765	SO	1	halb bed.	2	3)
Wien	768	still	—	Nebel	1	
Breslau	766	SO	1	Dunst	—1	
Ile d'Aix	768	W	4	wolkig	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	still	—	Nebel	5	

1) Nebel. 2) Nebel, Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern westlich von Schottland lag, ist nordwärts fortgeschritten, während der Luftdruck über den britischen Inseln stark zugenommen hat. Ein umfangreiches Hochdruckgebiet lagert über Osteuropa. In Deutschland dauert bei meist schwacher vorwiegend südöstlicher bis südwestlicher Luftströmungen die milde, theilweise heitere Witterung fort. In Westdeutschland ist stellenweise etwas Regen gefallen. Im Binnenlande fand vielfach Reifsbildung statt. Zu Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig.

Im April d. J. erscheint in meinem Verlage:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Volksschrift in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt gewidmet von

J. N. Pawlowski.

— Ca. 20 Bogen. — Ladenpreis 4 M.
(Subscriptionspreis 3,50 M.

Vorausbestellungen zum Preise von **3,50 M** nehmen bis zum 1. April alle Buchhandlungen entgegen.

Hochachtungsvoll

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann.

Die Verlobung meiner Tochter Adele mit dem Kaufmann Herrn Hans Lange zeige hiermit ergebenst an. (4979

K. Labuhn.

Adele Labuhn,
Hans Lange
Verlobte.
Danzig, den 17. Februar 1893.

Heute Abend $5\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau

Julie Thiel,

geb. Arke,
im 71. Lebensjahre.

Danzig, den 16. Februar 1893.

Der trauernde Gatte
Oskar Thiel.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. M., 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofes nach dem St. Marienkirchhofe halbe Allee statt.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft mein innigst geliebter Mann, unser guter lieber Vater, Schwager und Onkel

Oscar Kalkbrenner

in seinem eben vollendeten 39. Lebensjahre. Er folgte seiner vor 4 Wochen vorangegangenen theuren Mutter. Dieses zeigt tiefbetrübt an

die trauernde Wittwe nebst 4 unmündigen Kindern
Selma Kalkbrenner,
geb. Bistram. (4990

Heute Nachmittag verschied in Wiesbaden nach langen schweren Leiden meine liebe Schwester, Fräulein

Margarethe Hirsch

aus Danzig, in ihrem 43. Lebensjahre.

Statt besonderer Meldung.

Berlin, Maaßenstraße 23, d. 15. Februar 1893.

Dr. Walter Hirsch,
Gerichtsassessor.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M,
Loose zur VIII. Weseler Geld-Lotterie à 3,50 M,
Loose zur Marienburger Geld-Lotterie à 3 M,
zu haben bei

Th. Bertling.

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Febr. cr. Hauptgewinn 75000 M. Loose a 3,50 M noch zu haben bei **Hermann Lau**, Langgasse 71.

Zur Einrichtung, Führung u. z. Abschluß von Geschäftsbüch., empfiehlt sich ein discret. Buchhalter billigst.

Adressen unter Nr. 5000 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben &c.
Max Johl, Danzig, Langgasse 18^{II}. (3993

Albert-Bisquits,
1 M,
Pumpernickel-Bisquits,
1,20 M,
Kaiser-Mischung,
1,40 M,
Halb-Mond-Bisquits
1 M,
empfiehlt (5005

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Delikaten
Räucherlachs,
feinste conservirte
Matjes-Heringe,
ff. Caviar,
russische Sardinen und Anchovis
a Glas 50 ₰,
Neunaugen,
ff. marinirte Heringe,
Sardinen in Oel
empfiehlt

H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Feinsten geräucherten
Ostseelachs ℔ 2,20 M,
ger. Aale
u. Weichselcaviar,
empfiehlt
F. Goreczynski.
Hundegasse 119.

Frische Kieler Bücklinge,
Räucherlachs, aufgeschnitten,
marinirte Maränen,
1 Stück 15 ₰, 2 Stück 25 ₰,
Delicateß-Ostseeheringe,
1 Stück 15 ₰, 2 Stück 25 ₰,
f. marinirte Heringe
in Milchsauce, Stück 10 ₰,
delicate conservirte
Matjes-Heringe,
marinirten Aal,
pro ℔ 1,20 M, empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

1892er
Gemüse-Conserven.
Stangenspargel 1 ℔ 90 ₰,
2 ℔-Dose 1,50 M,
Suppenspargel 1 ℔ 65 ₰,
2 ℔-Dose 95 ₰,
junge Erbsen 1 ℔ 50 ₰,
2 ℔-Dose 70 ₰,
Erbsen und Carotten 1 ℔ 75 ₰,
gem. Gemüse 1 ℔ 65 ₰,
Champignons Ia $\frac{1}{2}$ ℔ 70 ₰,
do. $\frac{1}{4}$ ℔ 55 ₰,
prima Schneidebohnen 1 ℔ 40 ₰,
2 ℔ 60 ₰, 3 ℔ 70 ₰, 5 ℔ 1,20 M
empfiehlt

Albert Gross,
Heil. Geistgasse 29. (5007

Empfing neue Sendung
Barse, a Pfd. 40 Pf.
Karpfen, a Pfd. 50 Pf.
Johannes Krupka,
Neufahrwasser.

Empf. alle Sorten frische Fische, Karpfen, Zander, etc. Maränen, zu billigsten Preisen.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 39.

Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt

G. Meves.

Feinste Tischbutter,
täglich frisch, a ℔ 1,10 M
empfiehlt
U. Burkhard Nchf.,
Breitgasse 29.
Wiederverkäufern billiger.

Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe
in Dänisch, Ziegenleder und Seide,
Ball-Cravatten
empfiehlt
in großer Auswahl

A. Herrmann,
Matzkauschegasse Nr. 2
im Papke'schen Hause.

Ball- u. Cotillon-Bouquets,
Geburtstagssträuße, Körbe u. Jardinieren, geschmackv. gearbeitet, empfiehlt billigst
Baumert, Wollweberg. 13.

Zurückgesetzte
Glacéhandschuhe
für Herren und Damen empfiehlt zu sehr billigen Preisen (5037
A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2.

Fasanen.
Mehrere Paare
Gold- und Silber-Fasanen
(90, 91 u. 92er) sind abzugeben
Steppuhn,
Caffeehaus Danz. Bürgergarten, Schidlitz.

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffel
verkaufe der vorgerückt. Saison weg. zu jed. annehmbar. Preise.
B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Ein flottgehendes Restaurant 1. Kl. (Jahresumsatz 25000 M), ist von sofort Umstände halber günstig zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 4855 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Chicago-Versicherungs-Verband,

gebildet von 60 der angesehensten europäischen Versicherungs-Gesellschaften mit einem

Gesammtvermögen von 450 Mill. Mark,

versichert unter solidarischer Haftbarkeit aller betheiligten Gesellschaften Personen, welche zur Weltausstellung nach Chicago oder überhaupt nach Nordamerika reisen, gegen

die Gefahren von Unfällen aller Art

während der Reise zu Wasser und zu Lande und während des Aufenthalts in Nordamerika. (4478

Die unterzeichnete Gesellschaft, welche dem Chicago-Versicherungs-Verbande angehört, und ihre sämmtlichen Vertreter*) sind zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft und zum Abschluß aller solcher Versicherungen gern bereit.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

*) in Danzig Herr **Ernst Gehrke**, Hundegasse 36 und Herr **M. Zernecke**, Hundegasse 53.

Nächste Woche Ziehung

der

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mark 75000.

Loose a 3,50 Mark sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Wilhelm-Theater.

Eigenthümer und Director: **Hugo Meyer.**
Sonnabend, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im festlich decorirten Saale:

Letzter diesjähr. Maskenball

unter Mitwirkung des gesammt. Künstl.-Personals.

Die drei ersten Damenmasken werden festlich überrascht.

Um $12\frac{1}{2}$ Uhr:

Gr. Venetianisch. Fackeltanz.

Während des ganzen Balles:

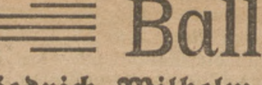
Zigeunerleben,

dargestellt von e. echt. 20 Mitglied. stark. Zigeuner-Bande.
Preise der Plätze und alles Weitere siehe die Placate.



Danziger Ruder-Verein.

Donnerstag, den 2. März 1893, Abends 8 Uhr:



Ball

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.

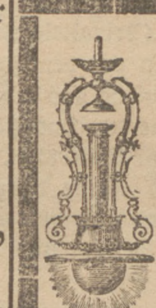
Anmeldungen zur Theilnahme für Mitglieder und durch dieselben einzuführende Gäste, sowie Wünsche betreffs Zusammensitzens an der Tafel werden bis zum 24. d. Mts. bei Herrn **Siebenfreund**, in Firma **W. F. Burau**, Langgasse 39, entgegen genommen. (4986

Der Vorstand.

Neue Sendung frischen, grauen, großkörnigen

Prima Astrachaner Perl-Caviar

empfing und empfiehlt
Die Russische Caviar-Handlung
von
S. Plotkin, Danzig, Jopengasse 26.



Siemens-Lampen

gebe um zu räumen billigst ab

E. Flemming,
Lange Brücke,
Dampfboot-Anlegeplatz.

Käse! Käse!

Echten und deutschen Schweizer, vorzüglich schön, alten fetten Tilsiter, echten Werder, alte und frische Waare, echten Holländer Gouda und Edamer Käse, echten Woriner und reifen Limburger, echten Brioler, pro Stück 1,25 Mk., Münster Schachtelkäse, a Pfd. 1 Mk., Camembert, besond. schön, pro Stück 50 Pf., Neufchateller, echt, pro St. 25 Pf., Kronenkäse 45 Pf., echte Liptauer, 2 St. 25 Pf., Soldiner, Kräuterkäse, Berliner, Olmützer, sowie stets frischen Gervais, pro Stück 30 Pf., empfiehlt (4982

C. Bonnet, Melzergasse 1.

Feldeisenbahnen,
neu und gebraucht, zu Kauf und Miethe.



Hodam & Ressler,
Danzig.

Einem geehrt. jüdischen Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wie immer a. in diesem Jah. Mazzen in vorzüglichster Güte bei billigst. Preisnotirung liefere und bitte ich um baldige Bestellung im Lokale Breitg. 106 bei Fr. **Weinberg** u. **Hirschfeld** machen zu wollen.

Kamnitzer-Dirschau.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 34,
Hühnerberg 14.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann.

Alterthümliche Silbersachen,
ganz gleich, welcher Art, werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter 4746 in der Exped. d. Ztg. erb.

Danziger Actien-Bierbrauerei
empfiehlt
ihre vorzüglichen Biere.
Lagerbier
(Münchener Art),
Exportbier
(Nürnberger Art),
Böhmisches Bier
(Pilsener Art)
in Gebinden und in Flaschen.
Bestellungen erbeten (2867
Heil. Geistgasse Nr. 126.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1.

Zur Saat:
frühen weißen Sommerweizen,
hochfein, per Tonne 180 M,
offeriren (4989
Alex. Wilde & Co.,
Comtoir: Jopengasse 7.

Bretter-Offerte.

Um mit den bedeutenden Vorräthen $\frac{3}{4}$- u. $\frac{4}{4}$-zölliger Bretter vorjährigen Einschnitts v. meinen Dampfschneidemühlen Zoppot und Kielau etwas zu räumen, offerire ich solche zu soliden Preisen frei Waggon der Mühlen- resp. jeder beliebigen Empfangsstation. Auch nehme ich Bestellungen aller Gattungen Schnitt- u. Bau-Hölzer bei prompter Ausführung entgegen. (4776

J. Derowski, Zoppot.

In e. Provinzialstadt Pommerns ist eine rentable u. sehr gangb. Bäckerei krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten.

Adressen unter 5008 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sehr gute Nahrungsstelle!

Ein alt., gut eingeführt. Geschäft (Materialwaar., Destillat., Schank u. Bäckerei) ist unt. sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter 5023 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Reitpferde, gut geritten, truppensicher, ostpreuß. Fuchsstute, Hannöverscher, dunkelbr. Wallach, stehen billig zum Verkauf Osterode, Seminarstraße 5 Auskunf ertheilt Lieutenant und Adjutant von Müller.

Fahrrad Rover.

Opel Tourist Cushion tyre, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. (4927

Näheres Vorst. Graben 49, Hintergeb., im Comtoir.

Alt Meißener Porzellan,

Figuren, Tassen, Dosen, Kinderspielzeuge etc., werden zu kaufen gesucht.

Adressen unter 4745 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

6 zweijähr. Ochsen

stehen zum Verkauf in Güttland bei **Hohenstein** in Westpr. bei **A. Wannow**, Ww. (5004

Eine 5 Pf. Dampfmaschine

nebst stehendem Kessel, gut erhalten, noch im Betriebe zu sehen, verkaufe billigst (5040

Heil. Geistgasse 83.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Zoppot

übernimmt die provisionsfreie Vermittelung von Grundstücksbeleihungen der Vereins-Mitglieder. — Anträge von Darlehnsnehmern sind an den Vorstand zu richten. (4481

Der Vorsitzende.
W. Hoffmann.

Stellenvermittelung.

Kindergärt. I. Klasse gesucht. Adressen unter Nr. 5020 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein Sattlergehülfe

auf Wagenbau, der selbstständig arbeitet, erhält sofort dauernde Beschäftigung bei **Lippert** in Marienwerder. (4902

Für eine hiesige größere Fabrik wird per 1. April cr. zur selbstständigen Leitung der Expedition, Aufstellung der Lohnlisten &c. ein umsichtiger, auch in schriftlichen u. Rechnungsarbeiten gewandter

Inspector gesucht.

Nur solche, welche einer derartigen Stellung vollkommen gewachsen sind, wollen ihre Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche &c. unter 5042 in der Exped. dieses Blattes einreichen.

Hauslehrerstelle

wünscht anzunehmen
Hugo Abs-Elbing.

Gut empfohlene
junge Leute
Materialisten, flotte Expedienten erhalten Stellung durch das
Vermittelungs-Comtoir
G. F. Raikowski,
Danzig, Frauengasse 29^{II}.

Commis, der mit Comtoirarbeiten vollständig vertraut u. selbstständig arbeiten kann, per 1. April evtl. früher gesucht.

Adressen unter Nr. 4933 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein jüng. Buchdruckmaschinenmeister findet dauernd. Stell. Off. mit Angabe der Gehaltsford. unt. Nr. 5017 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche (5030

einen Lehrling.

Hermann Riese,
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 28.

Ein junger Mann,

welcher mit der Buchführung und sämmtlichen schriftlichen Arbeiten gut vertraut ist, wird von einer Biergroßhandlung per sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 4976 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein gewandter

Stadtreisender,

mit prima Referenzen, wird von einem Colonialwaaren-Geschäft en gros per 1. April a. c. gesucht. Offerten unter Nr. 4958 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Fräulein, jüd., in allen Zweig. der Wirthschaft, mit der einf. sow. wie m. d. feinen Küche vertr., bereits läng. Zeit in Stell. u. im Besitze gut. Zeugn., sucht p. 15. März evtl. 1. April Stell. a. Stütz. der Hausfr. oder zur selbstständ. Führung der Wirthschaft. Gefl. Off. unter N. N. postlagernd Neustadt Westpreußen erbeten.

Ein jung. Lederhändler sucht per 1. April Engagement. Gefl. Off. unter Nr. 4974 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein verh. Mann, 30 J. alt, mit schriftl. Arbeit. vertr. und im Geschäft erfahr., seit $4\frac{1}{2}$ J. im Verkaufs-Comtoir e. größ. Gesch. thätig, sucht e. Stelle in einer Destillat., Weinhandl., Brauerei, Fabrik, auch als Lagerverwalt., Aufseher etc. Caut. vorhanden. Antritt jeder Zeit. Adr. u. 5021 in d. Exped. dieser Ztg. erb.

Ein erfahrener Kaufmann,

mit Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut, der auch mehr. Jahre mit best. Erfolg als Reisender thätig war, sucht eine Stelle. Offerten unter Nr. 5022 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Für einen 14jährigen Knaben und ein 10jähriges Mädchen wird zu Ostern eine Pension ges.

Off. mit Preisangabe unter Nr. 5001 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Hofplatz mit Schuppen

auf der Speicherinsel vom 1. Juli abzugeben.

Adressen unter 3337 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Jopengasse 15

ist die 4. Etage, eine Wohnung von 3 Stuben u. reichl. Zubehör p. 1. April cr. für 400 M zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage. Besichtigung von 11—2 Uhr.

Ankerschmiedegasse 9, I,

ist eine **Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör** per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Näh. Winterplatz 38 B, I.

Jopengasse 14,

ist die neu decorirte 2. Etage von 5 Zimmern, heller Küche und Boden von sogleich oder später zu vermiethen. Preis 1000 M. Meldungen 11—2 Uhr 1. Etage. (5006

Ein Speicher-Unterraum

am Wasser u. Speicherbahn von sofort billig zu vermiethen.

Adressen unter 3336 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Der Laden 4. Damm 6, mit 3 Stuben, Küche etc. April zu vermiethen. (3239

Heil. Geistgasse 78

ist die Saal-Etage zu vermieth. Dieselbe kann sof. bezogen werden. Näheres part.

Zur Küchenwirthschaft und Pension ist eine Hausgelegenheit zum 1. April zu vermiethen. Näheres Hundegasse 122^{I}.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.

Sonntag, den 19. Februar, Abends 7 Uhr:

Volksunterhaltungsabend.

Billets Freitag und Sonnabend im Vereinshause.

Montag, den 20. Februar cr., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:
Vortrag vom Mittelschullehrer Herrn Zürn:
Lebensgemeinschaften der Thiere u. Pflanzen.
Damen und Gäste haben Zutritt.
Von $7\frac{1}{2}$ Uhr an:
Kasse und Aufnahme.

4992) Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck
frische Blut- und Leberwurst.
Heilige Geistgasse 5. (5002
C. Stachowski.

A. Streng's Restaurant
Vorst. Graben 21.
Heute Abend,
frische Blut- u. Leberwurst.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse Nr. 7.
Heute Abend:
frischer Anstich von Bockbier,
Kaulbarssuppe,
Karpfen in Bier,
wozu freundlichst einladet
5026) A. Eder.

Nicht vergessen
Heute beim
Schreiber,
3 Junkergasse 3
2. großes Bockbierfest mit Concert.

Doering's Restaurant
Milchkannengasse 16.
Heute Abend,
frische Blut- und Leberwurst,
eignes Fabrikat.
Täglich Eisbein mit Sauerkohl.
Königsberger Rinderfleck.

Münchner Löwenbräu,
Brodbänkengasse 44.
Heute Abend:
Letztes großes Wurstessen,
eigenes Fabrikat.
Carl Haffner.
NB. Täglich frische Austern und Hummer. (4981

Freundschaftl. Garten.
Sonnabend, 18. Februar cr.
Großer
Maskenball.

Billets zu ermäßigten Preisen für Masken und Zuschauer sind vorher im Lokal zu haben.
An der Kasse Damen 50 ₰, Herren 75 ₰. (4932

Apollo-Saal.

Morgen Sonnabd., Abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr:
3. Demonstration über Spectralversuche, Astronomie u. Optik.
Vortrag von W. Finn.

Karten sind bei C. Ziemssen und Abends an der Kasse zu haben.

Auf vielseitiges Verlangen wird W. Finn noch 2 Demonstrations-Abende halten: Montag, 20., und Mittwoch, 22. An diesen 2 Abenden werden alle mit so vielem Beifall aufgenommenen Experimente des 1. und 2. Abends vorgeführt. — Karten zu dem 2. Cyklus sind von heute an bei C. Ziemssen, Hundegasse 36, zu haben. 1. Abth. 2 M, 2. Abth. 1,50 M, nicht num. Sitz 1 M, Schüler 50 ₰, zu den 2 Abenden 1. Abth. 3 M, 2. Abth. 2 M, nicht num. Sitz 1,50 M, Schüler 75 ₰. (5038
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Sonnabend, 18. Febr. cr., Abends 8 Uhr:
Letzter öffentlicher
Masken-Ball.
All. Näh. Hauptann. u. Plak.
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:
Nachm. Künstl.-Vorstellg.
bei halben Kassenpreisen.
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Novität! Zum 4. Male: **Heimath.** Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opernpreisen. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Der Mikado.** Burleske Oper von Sullivan.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: P. P. B. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Der Registrator auf Reisen** Posse mit Gesang von L'Arronge und Moser. Musik von Bial.

Montag: Abonnements-Vorstellung. P. P. C. XX. Novität! Zum 1. Male: **Der Unterstaatssecretair.** Lustspiel in 4 Akten.

Dienstag: Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel von Signorina Prevosti. **La Traviata.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir hierdurch Allen unsern innigsten Dank aus.

Familie Teschke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme an dem Tode meines unvergeßlichen Mannes, unseres treuen Vaters u. Sohnes, des Pfarres

Max Grosskopf

sagen den innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Kohlen.
En gros. En detail.
Telephon 132.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff frei jeder Bahnstation, ab Lager und franco Haus (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19983 der Danziger Zeitung.

Freitag, 17. Februar 1893.

Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Maltzahn.

Die Berathung des Etats wird bei dem Titel „Gehalt des Staatssecretärs des Innern" fortgesetzt.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers. Es entspreche nicht den Thatsachen, wenn dieser behaupte, daß gleiches Recht und gleiches Maß in Deutschland auch für die Landwirthschaft gelte. Schon der Unterschied, der sich zeige, wenn das mobile Kapital und wenn der Landwirth Credit suche, müsse jedem Unbefangenen vor Augen führen, daß mit dem gleichen Maße in dieser Beziehung nicht gemessen wird. Die tiefgehende Bewegung in landwirthschaftlichen Kreisen, die Folge der allgemeinen Unzufriedenheit, werde zur Gründung eines Bundes der Landwirthe führen, die am 18. Februar hier in Berlin erfolgen solle. Redner hofft, daß, was dort etwa an scharfen Worten gegen die Regierung gesagt werde, nicht wieder der conservativen Partei in die Schuhe geschoben wird. Für einen Handelsvertrag mit Rußland kann man sich nur erklären, wenn jemand garantiren könnte, daß dadurch der Preis des deutschen Getreides nicht gedrückt wird. Diese Garantie könne aber niemand übernehmen. Die Zahlen des Staatssecretärs, welche die Zunahme des Exports an Glas und Papier beweisen sollten, seien formell richtig; die Quantität des Exportproducts habe zugenommen, die Qualität aber und die Preise seien ganz unverhältnißmäßig zurückgegangen. Diese Thatsache treffe gleichmäßig auf Glas wie auf Papier zu. (Beifall rechts.)

Staatssecretär **v. Marschall**: Ich habe wiederholt anerkannt, daß der Wunsch der Landwirthschaft, bei Handelsverträgen ihre Interessen gewahrt zu wissen, ein berechtigter ist. Es ist aber doch eigenthümlich, daß schon jetzt der Vorredner von möglichen Ausschreitungen auf dem nächsten Congreß der Landwirthe hier in Berlin spricht und den Versuch macht, die conservative Partei von der Verantwortung für dieselben zu entlasten. Ich habe den Eindruck, daß die Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft einigermaßen erschöpft sind; ich bin aber trotzdem bereit, Rede und Antwort zu stehen, auch, wenn die Herren wünschen sollten, beim Etat des Auswärtigen Amtes die Sache nochmals und gründlich zu erörtern. (Heiterkeit links.) Ich beziehe mich auf meine wiederholten Darlegungen, daß die Tarifverträge nothwendig wurden, weil ohne sie die Landwirthschaft einen schweren Schaden erfahren haben würde. Wenn Graf Arnim von der Papier- und der Glasindustrie gesprochen und eine Resolution andeutungsweise erwähnt hat, welche die Glasindustriellen gefaßt haben, so nehme ich von dieser Resolution an, daß Herr Vopelius ihr nicht ganz fern stand. (Heiterkeit.) Es ist ein immerhin glückliches Resultat, wenn die Einfuhr bei der Papierindustrie im Jahre 1892 um 2, die Ausfuhr aber um 3 Millionen zugenommen hat. Im Abgeordnetenhause haben sich gestern Herr Arendt und Herr v. Erffa gleichmäßig auf Herrn Vopelius berufen (Heiterkeit links), der sollte den Nachweis der ungünstigen Wirkung der Handelsverträge auf die deutsche Industrie geführt haben. Ich habe diese Reden gelesen und bin so klug geblieben, als wie zuvor. (Große Heiterkeit.) Mit Gründen scheinen die Herren also ziemlich bankerott zu sein. Nun hat Herr Arendt den Handelskammerbericht von Frankfurt a. M. als Zeugniß angerufen. Was aber steht darin? Eine Lobeserhebung für die Handelspolitik der deutschen Regierung, für den Abschluß der Tarifverträge, welche in Deutschland allgemeine Befriedigung hervorgerufen hätten. Dasselbe gilt von der ebenfalls angezogenen Handelskammer in Essen. Nur der Bericht von Dortmund lautet etwas anders, das gebe ich zu; aber als ein Beweismittel gegen unsere Handelspolitik läßt auch er sich nicht verwerthen. Wenn Herr Arendt schließlich die Nähmaschinen-Fabrikanten ins Gefecht führt, so hat thatsächlich die Herabsetzung des Zolles in Oesterreich eine nicht unerhebliche Vermehrung der deutschen Ausfuhr gebracht. Zum Schluß hat Herr Arendt von Sturmzeichen gesprochen, welchen die Regierung doch rechtzeitig Rechnung tragen möchte. Die Sturmzeichen sehen auch wir; die Regierung darf sich aber dadurch nicht einschüchtern lassen. Sie wird den Weg einer maßvollen Handelspolitik zur Ausgleichung der verschiedenen Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft weiter gehen. Wir finden in dem Sturmzeichen eine Warnung für die, welche jetzt Wind säen und Sturm ernten werden. (Beifall links.)

Abg. **Wilbrandt** (freis.) Graf Mirbach hat gestern die Behauptung aufgestellt, daß die Landwirthschaft ruinirt sei durch das römische Recht, weil der Staat das römische Recht eingeführt habe, sei er verpflichtet, die Landwirthschaft zu entlasten! Die Debatte hat mich zu der betrübenden Ansicht gebracht, daß die Agrarier nicht verstehen, den Unterschied zu machen, den sie als Volksvertreter unzweifelhaft zu machen verpflichtet sind, nämlich zwischen der Landwirthschaft und den einzelnen Personen, die Landwirthschaft treiben. (Sehr wahr! links.) Der Staat ist gar nicht in der Lage, irgend jemand dazu anzuhalten, daß er, wenn er sich ein Gut kauft, es nicht zu theuer kauft, er kann niemand verhindern, Schulden über Schulden zu machen; und so kann in keiner Weise die Forderung begründet werden, daß der Staat die Aufgabe habe, für das Wohl der einzelnen Landwirthe zu sorgen. Auf diese Deduction bin ich namentlich dadurch geführt worden, daß auch in diesen Tagen wieder die Währungsfrage vor uns verhandelt wurde. Die Landwirthschaft als solche hat keinen Nutzen davon, daß eine Doppelwährung eingeführt wird, sondern nur einzelne Landwirthe, einzelne Landwirthschaft betreibende Personen. Die Landwirthschaft macht es also keineswegs erforderlich, zu einer Währung überzugehen, die wir gar nicht haben wollen. Nach den Ausführungen des Grafen Mirbach erscheint die Landwirthschaft wie verrathen und verkauft, wie vollständig vom Staate verlassen. Vergißt man denn ganz, was noch in den letzten zehn Jahren für die Landwirthschaft geschehen ist? Haben wir jemals bis 1887 einen Kornzoll von 30 Mk. gehabt? Und hat es etwa an der Regierung gelegen, daß der Zoll in diesem Jahre nicht auf 60, sondern nur auf 50 Mk. erhöht wurde? Die Agrarierpartei und mit ihr Herr Buhl, dessen gestrige Rede sehr agrarisch war, sollten doch ernsthaft nachforschen, ob die Zölle von 1879 ihnen etwas genützt haben oder ob sie nicht vielmehr lediglich neue Zollschranken in der ganzen Welt aufrichten halfen. Es ist gerade der Vorzug der deutschen Landwirthschaft, daß wir eine so entwickelte Industrie haben und gezwungen sind, Jahr für Jahr bedeutende Getreidemengen einzuführen. Ziehen Sie die Statistik unserer Ausfuhr an Industrie-Erzeugnissen zu Rathe, so werden Sie finden, daß die Ausfuhr in den letzten Zeiten lange nicht in dem wünschenswerthen Maße stattgehabt, ja zuletzt sich sogar verringert hat. Diese ungünstige Entwickelung hat auch die Landwirthschaft zu tragen gehabt, aber den Schaden hat sie niemand als sich selber zu verdanken. Herr v. Hammerstein verweist auf die patriarchalischen glücklichen Zustände in Mecklenburg und spricht von der Besorgniß der Freisinnigen um ihre Wahlkreise in Folge der neuen Bewegung unter den Landwirthen. Solche Bewegung hervorzubringen ist keine Kunst. Wirft jemand einen Knochen auf die Straße, so laufen alle Thiere diesem Knochen nach. Es ist keine Kunst, auf diese Weise eine neue Partei zu gründen. Die Frage ist nur, für welche Principien die Partei eintreten wird. Wenn Sie zur Beschränkung der Freizügigkeit übergehen, vergreifen Sie sich an den heiligsten Rechten des Deutschen. Es heißt, man solle die Freizügigkeit nicht beseitigen, sondern nur beschränken. Ich kann darin keinen rechten Unterschied erkennen. (Sehr richtig! links.) So lange nicht der Nachweis geführt wird, daß die Uebelstände allgemein sind und nicht beseitigt werden können, wäre es ein schreiendes Unrecht, in die Selbstbestimmung weiter Kreise der Bevölkerung von Staats wegen mit Zwang einzugreifen. Die Liebe zum Grund und Boden, das Bestreben, aus der Bewirthschaftung des Grund und Bodens einen Gewinn zu erzielen, ist in der deutschen Natur tief begründet; wenn es den Grundbesitzern ernst ist mit der Erhaltung eines ländlichen Arbeiterstandes, so brauchen sie ihnen nur die Mittel zu geben, Grund und Boden zu erwerben, und die Zufriedenheit wird in vollem Umfang wieder da sein. Die Freizügigkeit ist ein Grundpfeiler der deutschen Einigkeit, der niemals hinweggeräumt werden darf, wenn nicht das ganze Gebäude zusammenstürzen soll. Der deutsche Reichstag, der auch ein Schutz und Schirm des Reiches und der Verfassung sein soll, hat die Pflicht, ein klares und entschiedenes Nein solchen Bestrebungen rechtzeitig entgegenzustellen.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (conf.) polemisirt gegen die vorgestrigen und gestrigen Ausführungen der freisinnigen Redner Barth, Rickert, Bamberger und Baumbach. Die bevorstehende Versammlung der Landwirthe in Berlin bezwecke lediglich eine Organisation der Landwirthschaft. Der Ton in dieser Versammlung werde von der Art der Erklärung der Regierung abhängen. Die von ihm veranlaßte Debatte sei übrigens nicht ergebnißlos gewesen, denn sie habe Dreierlei gebracht: 1. die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Getreidezölle in Höhe von 3,50 Mk. auf 12 Jahre festgelegt seien. Das sei für ihn immerhin eine nicht unerhebliche Beruhigung, und er nehme mit Genugthuung von dieser Erklärung Act. 2. Die Erklärung des Staatssecretärs v. Marschall, daß die Silberentwerthung ein Nachtheil für die Landwirthschaft sei, 3. eine landwirthschaftsfreundliche Rede des Abg. Buhl, wie er eine solche von einem Nationalliberalen nie erwartet hätte. (Heiterkeit.) Es sei traurig, daß im Hause nur die Conservativen, das Centrum, die Polen und der Abg. Buhl für die Landwirthschaft eintreten. (Heiterkeit.) Der Freisinn vernachlässige den wichtigsten Culturzweig Deutschlands vollständig. Möge der Freisinn aber immerhin sein manchesterlich Streitroß, bekleidet mit der Goldwährungsschabrake in der Arena tummeln, bei den nächsten Wahlen würden die Wähler ihm die Antwort geben, und dann werde es heißen: Und Roß und Reiter sah man niemals wieder! (Heiterkeit.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Herr Vorredner hat im Anfange seiner Rede ausgesprochen, den Ton bei den Verhandlungen des Landwirthschaftsbnndes würde im wesentlichen von dem abhängen, was die Vertreter der verbündeten Regierungen hier äußerten. Nach dem guten Zeugnisse, das er uns gegeben hat, würde ich zu der Schlußfolgerung berechtigt sein, daß der Ton im Landwirthschaftsbunde ein vorzüglicher sein wird. Ich möchte aber doch die Verantwortlichkeit nicht ohne weiteres dafür übernehmen, bin indeß gern geneigt, auf einige Fragen, die hier noch gestellt worden sind, meinerseits, soweit ich kann, Antwort zu geben. Von den Dingen, die das Reich berühren, will ich zunächst antworten auf eine Frage, die in Bezug auf den **Identitätsnachweis** an uns gerichtet worden ist. Die preußische Regierung, die ja bei der Frage am meisten betheiligt ist, hat sie nicht aus dem Auge verloren. Es ist auf die Reise zweier Minister Bezug genommen worden, die damals sich dafür ausgesprochen haben. Die Herren stehen noch auf demselben Standpunkt und das preußische Staatsministerium hat nicht aufgehört, der Frage sein Interesse zuzuwenden; aber es liegt auf der Hand, daß, so lange die Verhandlungen mit Rußland im Gange sind, es vielleicht nicht möglich, auf jeden Fall nicht wünschenswerth ist, auf die Frage näher einzugehen. Ueberdies ist ja bekannt, daß der Süden und Westen von Deutschland vielfach eine andere Stellung zu ihr einnehmen, als der Osten und Norden. Es ist ja auch bekannt, daß selbst die Landwirthschaft eine andere Stellung bis vor kurzem dazu einnahm, als heut zu Tage. Es bleibt also immerhin eine schwierige Frage, die erst erwogen werden muß; aber darüber, glaube ich, kann kein Zweifel sein, daß diese Frage für die ost- und westpreußischen Handelsstädte von der höchsten Bedeutung ist, und ich lasse mich hier durch eine Aeußerung, die ich aus dem Bericht im Abgeordnetenhause entnommen habe, nicht irre machen, die dahin ging, Danzig und Königsberg hätten ja genügendes Hinterland.

Eine zweite Frage, die hier berührt worden ist, ist der **Bimetallismus** und unsere Vertretung auf der Brüsseler Conferenz. Die letztere ist dahin präcisirt worden: „dessen ungeachtet haben unsere Delegirten die allerfeindlichste Stellung dagegen eingenommen." Ich habe mir hier erlaubt, die Instructionen für unsere Vertreter vorzulesen. Wir stehen genau noch auf demselben Standpunkt, auf dem wir früher gestanden haben. Unsere Vertreter haben diesen Standpunkt durchaus festgehalten, und ich weiß nicht, worauf der Abgeordnete v. Kardorff seine Ansicht gründet, daß sie zu der Frage die allerfeindlichste Stellung eingenommen hätten. Ich würde sehr gern bereit sein, wenn es dem Herrn Abg. v. Kardorff darum zu thun wäre, sich näher über die Sache zu informiren, ihm eine Zusammenkunft mit denjenigen beiden in Berlin anwesenden Beamten zu vermitteln, die auf der Conferenz gewesen sind, und ich glaube, es würde den Herren nicht schwer werden, ihn vom Gegentheil zu überzeugen.

Ein dritter Gegenstand, der hier zur Sprache gebracht worden ist, sind die **Staffeltarife**. Die berühren die Einzelstaaten in erster Linie; durch deren Gesetzgebung, durch deren Verwaltungsanordnungen sind sie hervorgerufen, zu unterhalten oder abzuschaffen; aber ich will vom Reichsstandpunkte doch darauf aufmerksam machen, daß, wenn man diesen Einrichtungen jetzt einen so hohen Werth beilegt und ihre Ausdehnung wünscht, auch darüber doch die Ansichten in Deutschland vielfach getheilt sind, und daß ich deutsche Regierungen kenne, die ein sehr lebhaftes Interesse daran haben, daß die Staffeltarife keine weitere Ausdehnung erfahren.

Was den Wunsch nach **Wollzöllen** anbetrifft, so darf ich auf einen Erlaß des Fürsten Bismarck vom 25. November 1885 verweisen, worin es heißt, daß die Frage eines Wollzolles sehr gründlich erwogen worden sei, daß sich aber ergeben habe, daß ein Wollzoll von wirksamer Höhe nicht auferlegt werden könne, ohne unsere Wollindustriezweige zu vernichten, während der Nutzen eines solchen Zolles für die Wollproducenten nicht nachgewiesen werden könne. Ich bemerke dies hier ausdrücklich, um über die Stellung der Regierung keinen Zweifel zu lassen; wenn diese Forderung etwa in dem deutschen Landwirthschaftsbund erhoben werden sollte. Graf Mirbach sagte, die Staatsbeamten haben die Pflicht, nicht bloß von Nothständen als Naturprozessen zu reden, sondern sich zu bemühen, uns von solchen Nothständen zu befreien. Ich erkenne das an, unter „uns" hat er jedenfalls die Landwirthschaft gemeint. (Graf Mirbach: sehr richtig!) Wir gehen noch weiter. Staatsbeamte und also auch Reichsbeamte haben die Pflicht, auf alle Zweige des Erwerbslebens, auch auf Consumenten Rücksicht zu nehmen. (Sehr richtig! links.) Wir glauben unserer Pflicht genügt zu haben. Wenn wir noch keinen Plan haben, der Landwirthschaft zu helfen, so liegt die Sache eben nicht so einfach; mit dem Aufstellen von 6 oder 9 Punkten, wie man das jetzt in Zeitungen liest, ist wenig gewonnen. Wenn wir noch kein Auskunftsmittel gefunden haben, soll man uns nicht vorwerfen, wir hätten es an uns fehlen lassen. Daß die Landwirthschaft bei der Vereinbarung über die Handelsverträge nicht berücksichtigt wurde, kann ich nicht acceptiren. Als wir mit der Berathung anfingen, tagte der deutsche Landwirthschaftsrath. Diese Behörde ist doch eine der competentesten für die Landwirthschaft; sie hat sich mit der Frage beschäftigt, in ihrem Bericht 100 Seiten damit gefüllt. Die Herren sind, da sie nur eine einseitige Interessenvertretung sind, zu dem Ergebniß gekommen, daß es nicht wünschenswerth sei, Handelsverträge einzuführen; wir haben das auch von anderen Landwirthen gehört, wir hätten uns das auch selbst sagen können; aber andererseits stand es ebenso fest für uns, daß wir diese Verträge nicht erlangt hätten ohne eine Concession auf landwirthschaftlichem Gebiete. Wir weisen also den Vorwurf von uns, daß wir taube Ohren für die Landwirthschaft hätten. Das ist nicht der Fall gewesen. Wir haben ihre Klagen gehört und soweit es angänglich war, berücksichtigt.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.): Die Aufhebung des Identitätsnachweises wird unbedingt zur völligen Aufhebung der Getreidezölle führen müssen. Darum bin ich ein Gegner dieser Maßregel, ebenso wie ich die Staffeltarife perhorrescire. Durch letztere ist der Getreidezoll Rußland gegenüber geradezu illusorisch geworden, er wirkt wie eine Art Importprämie. Ueber die Wirkungen der bisher abgeschlossenen Handelsverträge läßt sich noch kein Urtheil fällen. Anders steht es mit Rußland, woher uns die große Gefahr des Panslavismus droht. Warum soll auch hier wieder die arme Landwirthschaft die Zeche bezahlen? Biete man doch lieber eine Herabsetzung des Petroleumzolles an! Der Reichskanzler meinte gestern, die Kornzölle seien eine Last für das Land. Sollte er damit wirklich im Einverständniß mit den Regierungen sein? Dann müßte er weiter gehen und daraus die freihändlerischen Consequenzen ziehen. Wozu aber ein solcher manchesterlicher Standpunkt führt, zeigt der Ruin Irlands. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Ich habe bereits am 9. Dezember 1891 die Ansicht ausgesprochen, daß die Getreidezölle ein schweres Opfer für den Staat bedeuteten, indem dabei nicht bloß die Verzollung des eingeführten Getreides in Betracht käme, sondern auch die Preissteigerung im Inlande. Ich füge hinzu, daß ich die Größe dieses Opfers nicht verkennte, aber die Regierung wolle das Opfer dem Lande weiter auferlegen, weil sie es für unumgänglich nothwendig hielte. Jeder Schutzzoll ist ein Opfer, welches das Land bringt, jede Steuer eine Last. Ich glaube nicht, daß man aus diesen Behauptungen den Schluß wird ziehen können, die verbündeten Regierungen folgten manchesterlichen Tendenzen.

Abg. **Barth** (freis.): Graf Mirbach hat mich gestern persönlich angezapft. Er meint, meine Reden seien zu unbedeutend, um sich mit ihnen zu beschäftigen; seine Collegen aber beschäftigen sich eifrig mit mir; Herr v. Manteuffel hat mir sogar ein Brennereigut zum Kauf angetragen und muß also doch meinen, daß ich ein von Agrariern verwirthschaftetes Gut wieder auf die Beine bringen kann. Graf Mirbach liest seinen Wählern zuweilen zum Vergnügen meine Rede vor, um unsere Unwissenheit zu zeigen; das ist aber ein Beweis, daß die Leute, seit Jahr und Tag mit der geistigen Kost genährt, die er ihnen zu bieten in der Lage ist, dadurch intellectuell etwas heruntergekommen sind. Daß Herr Wilbrandt ein Gegner der Agrarier, obwohl selbst Landwirth, ist, sollte Ihnen beweisen, daß Sie nur den Großgrundbesitz vertreten. Es ist gerade ein Vorzug unserer Partei, Vertreter des kleinen und mittleren Besitzes in erheblicher Anzahl zu besitzen. Die Großgrundbesitzer sind mit ihren Interessen oft auf ganz anderer Seite als die Landwirthe, welche keinen Grundbesitz ererbt haben, sondern als Inspectoren und Verwalter ihr Dasein fristen müssen. Würde der Bodenpreis nicht so hoch getrieben, so würden diese Leute sich auch viel leichter Grundbesitz erwerben und der Betrieb würde dadurch im allgemeinen viel rationeller werden. Vernünftige Wirthschaft erfordert vorherige gründliche Ueberlegung, ob auch die Mittel ausreichen. Diese nothwendige Calculation stellen die Grundbesitzer eben nicht an und wirthschaften daher häufig bloß unter verdeckter Insolvenz. Beim Kaufmann wird solche Calculation für selbstverständlich gehalten: er wird wegen betrügerischen Bankerotts verklagt, wenn er sie nicht anstellt. Das muß auch von den Landwirthen verlangt werden. Kann Jemand in der alten Weise nicht mehr fortwirthschaften, so muß er eben seine bisherige Existenz aufgeben und eine neue begründen. Roscher, der Führer der deutschen Nationalökonomen, hat ausdrücklich die ganze neuere Wirthschaftspolitik eine Kunstpolitik genannnt. Er hält es auch für ganz selbstverständlich, daß die Getreidezölle ein Opfer sind, und zwar ein viel größeres, als der Gewinn, der der Landwirthschaft zugeführt wird. Es giebt 6 Millionen Familien in Deutschland, welche im Laufe des Jahres eine Tonne Getreide brauchen; es fließt also die ganz horrende Summe von über 200 Millionen Mark in die Tasche derjenigen, die mehr Getreide bauen als verbrauchen; diese 200 Millionen werden erhoben von den Armen und Aermsten der Bevölkerung. Das Argument, daß durch die Kornzölle die consumirende Bevölkerung kaufkräftig erhalten wird, geht über die landesübliche Logik hinaus.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) geht auf die Währungsfrage ein. Für die bimetallistischen Bestrebungen seien viel mehr wissenschaftliche Capacitäten ins Feld zu führen, als für die Goldwährung. Daß Soetbeer sich für Doppelwährung ausgesprochen, könnten die Goldwährungsmänner nicht wegleugnen. Auch die Zornesausbrüche des Herrn Bamberger könnten daran nichts ändern. Für die Berücksichtigung der Interessen der Landwirthschaft müsse man dem Fürsten Bismarck alle Zeit Verehrung zollen. Der Wind sei jetzt umgeschlagen. Zuletzt wendet sich Redner gegen die Ausführungen des Staatssecretärs v. Marschall bezüglich der günstigen Wirkungen der Handelsverträge auf die deutsche Industrie. In England dächten sehr verständige Politiker an die Wiedereinführung der Kornzölle. Schließlich hält Redner seine Behauptung aufrecht, daß die deutschen Delegirten in Brüssel die allerfeindlichste Stellung zu den Bestrebungen der Conferenz eingenommen hätten.

Staatssecretär Frhr. **v. Maltzahn** legt dar, daß die Vertreter der deutschen Regierung keine feindselige Stellung eingenommen, sondern lediglich ein informatorisches Verhalten gezeigt hätten. Die deutsche Regierung und das Reichsschatzamt sei durchaus nicht manchesterlich.

Abg. Dr. **Buhl** (nat.-lib.) führt aus, daß die Ermäßigung der Weinzölle auf die süddeutschen Weine preisdrückend gewirkt habe.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) wirft dem Reichskanzler vor, daß er Wohlwollen für die Landwirthschaft auf der Zunge, aber nicht in der That habe. Die Industrie sei begünstigt worden. Die Reaction, die jetzt durch das Land gehe, sei eine gesunde. Die Währungsfrage sei der springende Punkt, und verschiedene Industrielle hätten erklärt, es komme nicht auf Handelsverträge, sondern auf Aenderung des Münzfußes an. (Abg. Singer: Schöne Industrielle müssen das gewesen sein.) So schön, wie Herr Singer, sind sie freilich nicht. (Große Heiterkeit.) Redner wiederholt die Vorwürfe gegen die deutschen Unterhändler und fragt an, aus welchem Grunde die Eisenzölle aus Oesterreich doppelt so hoch seien als die nach Oesterreich.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Unsere Commissare bei den Vertragsverhandlungen handeln lediglich nach bestimmten von uns gegebenen Instructionen. Ich muß sie also gegen persönliche Angriffe in Schutz nehmen. Sollte der Abg. v. Schalscha dem in Oesterreich thätigen Commissar Pflichtwidrigkeit vorwerfen, so hätte er seine Anklagen unter der erforderlichen Begründung dem vorgesetzten Beamten mittheilen sollen.

Abg. **v. Schalscha** constatirt, daß er keinem Beamten habe eine Pflichtwidrigkeit vorwerfen wollen.

Hierauf wird die weitere Berathung um 5¾ Uhr auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Aus der Provinz.

ϱ **Pr. Stargard**, 16. Februar. Der Wahlakt zur heutigen **Reichstagswahl** war sehr lebhaft, wie bei der Aufstellung so vieler Candidaten wohl vorauszusehen war. Von 1212 Wählern übten 976 ihr Wahlrecht aus, demnach über 80 Proc. Stimmen erhielten: Landschafts-Director Albrecht-Suzemin 201, Karl Paasch-Leipzig 328, v. Kalkstein-Klonowken 437, Jochem-Danzig 4, zersplittert und ungiltig 6.

□ **Elbing**, 16. Februar. Die **Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission** entwickelt gegenwärtig eine sehr rege Thätigkeit. Wenn im Laufe des letzten Jahres auch mehrere Censiten mit einem recht hohen steuerpflichtigen Einkommen aus Elbing verzogen bezw. verstorben sind, so dürfte doch das gesammte steuerpflichtige Einkommen hinter dem des Vorjahres nicht zurückbleiben. Von dem in diesem Jahre gezahlten Communalsteuerzuschlage von 240 Proc. der Einkommensteuer wird also pro 1893/94 nicht wesentlich abgewichen werden dürfen. Eine kleine Ermäßigung dieses Satzes ist eher zu erwarten als eine Erhöhung. Zwar ist der Satz von 240 Proc. im Verhältniß zu anderen größeren Städten noch immer ein recht hoher zu nennen, jedoch ist im großen und ganzen im Laufe der letzten Jahre schon eine wesentliche Besserung eingetreten, was daraus hervorgeht, daß sich der Communalsteuerzuschlag von 320 Procent (Mitte der 80er Jahre) auf 240 Proc. in diesem Jahre — also um 80 Proc. — ermäßigt hat. — Die Noth unter den hiesigen Armen dürfte wohl keine zu große sein. Im Beginn des vorigen Monats ist in dem St. Elisabeth-Hospital die Einrichtung getroffen, daß **Suppenportionen** für den Selbstkostenpreis von 10 Pf. pro Portion an jedermann verabfolgt werde. Obwohl nun diese Portionen recht schmackhaft zubereitet werden und der Preis für die Liter-Portion nebst ¼ Pfd. Brod doch ein recht mäßiger ist, so ist von dieser Einrichtung seitens der ärmeren Bevölkerung nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht worden. Vom 12. Januar bis zum 11. Februar sind im ganzen nur 78 Portionen — also im Durchschnitt nur 2—3 Portionen pro Tag — begehrt und verabfolgt worden.

K. **Rosenberg**, 16. Febr. Ein **Strafprozeß, der ein gewisses Aufsehen erregt,** beschäftigte die hiesige Strafkammer. Ich gebe nur den Sachverhalt so wieder, wie sich derselbe während der Gerichtsverhandlung entrollt hat. In Peterwitz, hiesigen Kreises, lebt in der Familie des Gutsbesitzers W. seit Jahren eine ältere Dame, Fräulein S., welche mit Frau W. innig befreundet ist. Fräulein S. hat einen großen Theil ihres Vermögens Herrn W. übergeben, dasselbe auch nicht einmal hypothekarisch eintragen lassen, weil sie die W.'schen Kinder testamentarisch zu Erben ihres ganzen Vermögens eingesetzt hat. Dem Fräul. S. wurde im Jahre 1890 ein größerer Geldbetrag, und in der Nacht des 8. Mai 1892 wurden ihr 300 Mk. in Banknoten aus einer unverschlossenen Kommode, deren Schlüssel verlegt waren, entwendet. Fräulen S. erwachte durch ein Klirren, und als sie in ihre Wohnstube eilte, fand sie die Kommode geöffnet. Eine verschlossene Blechkapsel mit Silbergeräth lag unerbrochen in dem anstoßenden Saale, auf dem nach dem Garten führenden geöffneten Fenster lag ein blaues Buch, in welchem das Geld verwahrt gewesen, ferner Karten, Photographien ꝛc. Auch fehlte eine Flasche Rum. Der Amtsvorsteher gab sich die größte Mühe, den Dieb zu ermitteln. Der aus Dt. Eylau mit der Untersuchung betraute Amtsrichter B. fand bei der Haussuchung, welche er im Juni in der Wohnung des Hrn. W. vornahm, in einem Spinde zwischen der Wäsche einen Einhundertmarkschein, welcher in das Fragment einer Zeitung eingewickelt war, sowie 25 Mk. in Silber. Dies Geld hatte Frau W. von ihren Wirthschaftseinnahmen erspart, um ihren Gatten, welcher wegen der schlechten Ernte des Jahres 1891 eine Ausdielung einiger Zimmer hatte verschieben müssen, durch Ueberreichung des Geldes eine Ueberraschung zu bereiten. In dem Protokolle über die stattgehabte Haussuchung findet sich folgender Passus: Hr. Amtsrichter B. hätte Frau W. gefragt, wann sie den Einhundertmarkschein zwischen der Wäsche verwahrt hätte, worauf dieselbe als Zeitpunkt den Monat Februar 1892 angegeben und die Frage, ob das Geld schon damals in das betreffende Zeitungspapier eingewickelt worden wäre, bejaht hätte. Er hätte ihr darauf das Fragment, welches eine Bekanntmachung vom 19. April 1892 enthielt, vorgezeigt und Frau W. auf diesen Widerspruch hingewiesen. Dieser Umstand führte zur Verhaftung der Frau W., und es hat dieselbe ca. 10 Tage in Untersuchungshaft zubringen müssen. In dem Verhandlungstermine aber erklärte der als Zeuge vernommene Amtsrichter B., daß er der Frau W. weder das Zeitungsfragment vorgezeigt, noch die Zeitdifferenz constatirt habe. Wie der qu. Passus in das Protokoll gekommen, blieb unaufgeklärt. Nach der Zeugenaussage des Herrn Amtsrichters B. erklärte der Herr Staatsanwalt, daß er bereit sei, auf alle weiteren Zeugenaussagen zu verzichten: er freue sich in der Lage zu sein, aus voller Ueberzeugung die Freisprechung der Frau W. beantragen zu können; eine Schuld der Angeklagten wäre bei der Sachlage und unter den obwaltenden Verhältnissen, da W.'s sich in keiner Nothlage befunden haben, Fräulein S. auch erklärt hatte, sie würde erforderlichen Falles Herrn W. jede beantragte Summe ohne weiteres zur Verfügung gestellt haben, eine psychologische Unmöglichkeit. Er bedaure lebhaft, daß die Sache so weit gekommen, wie sie leider gekommen sei. Der Vertheidiger und der Gerichtshof schlossen sich diesen Ausführungen an und wurde das freisprechende Urtheil unter der Motivirung verkündet, daß eine **Verkettung unglücklicher Umstände** an der Anklage und der Untersuchungshaft schuld gewesen seien. Der Staatskasse wurden auch alle der Angeklagten entstandenen Kosten incl. der Vertheidigung auferlegt.

* Der Rittergutsbesitzer Karl Rudolf Robert Regenborn auf Pillwen im Kreise Preuß. Eylau ist in den Adelstand erhoben worden.

C. Tr. **Königsberg**, 16. Febr. Als neueste Wohlfahrtseinrichtung soll eine **Haushaltungsschule** ins Leben gerufen werden, in der Mädchen einfacher Herkunft und Töcher von Handwerkern und kleinen Beamten, in gesonderten Cursen aber auch Mädchen aus höheren Ständen in allen häuslichen Verrichtungen theoretisch und praktisch unterwiesen werden. Waschen, Plätten, Kochen, Führung von Wirthschaftsbüchern, Nähen, Ausbessern und Instandhalten von Wäsche soll gelehrt werden. Ob durch solche Veranstaltung oder durch den in Danzig geplanten Versuch des Vereins zur Förderung des Mädchenwohls, welcher Ausbildung in Privathäusern in Aussicht nimmt, der beabsichtigte Zweck sich besser erreichen läßt, muß erst die Erfahrung lehren. Uebrigens schließt eine Einrichtung die andere keineswegs aus. — Die kleine Zahl von Zuhörern, welche sich am 12. d. M. im Auditorium maximum der Albertina eingefunden hatte, um der Vorlesung der **lateinischen Preisarbeit** beizuwohnen, die aus der Schreiber'schen Kantstiftung mit 150 Mk. prämiirt worden war, zeigt, wie wenig zeitgemäß das Ver

langen der Anwendung des Latein bei Arbeiten solcher Art ist, nachdem auch die humanistischen Anstalten ihre Forderungen für Latein auf ein Minimum herabgesetzt, welches zur Leistung tüchtiger lateinisch geschriebener Arbeiten gar nicht mehr befähigt. Ohne dem Geiste der Stiftung zu nahe zu treten, welche das Studium der deutsch geschriebenen Werke Kants zu fördern beabsichtigt, könnte die Forderung, daß jedes zweite Jahr eine lateinische Abhandlung geliefert werden müsse, aufgehoben werden und würde sicher ein dahingehender Vorschlag der philosophischen Facultät die Billigung nicht nur der Corporation der ganzen Albertina, sondern auch der höchsten zur Entscheidung berufenen Instanz finden.

Schiffs-Nachrichten.

C. **Newyork**, 14. Februar. Der Capitän der Barke „**Knudsvig**", die im Zustande des Untersinkens von der Mannschaft verlassen wurde, berichtet, daß er am 6. d. Mts. am 30. Breiten- und am 75. Längengrade die Mannschaft des seit 129 Tagen von London nach Bermuda unterwegs befindlichen Schraubendampfers „**Syren**" in einem trostlosen Zustand angetroffen habe. Nicht lange nach seinem Ausbruch wurde das Wasser unrein und ein Mann nach dem anderen wurde krank, so daß schließlich die ganze Mannschaft in einen hilflosen Zustand verfiel. Sechs Tage lang trieb sich der Dampfer auf dem Meere umher, der Gnade der Wellen preisgegeben. Da niemand am Steuer war und die Lichter nicht angesteckt waren, so sah er aus, als ob kein lebendiges Wesen auf dem Schiff wäre. Um diese Zeit collidirte die „Syren" mit einer Barke von unbekanntem Namen, wobei eines ihrer Boote zertrümmert wurde. Tags darauf schleppte sich der Capitän an Deck und versuchte eine nautische Berechnung anzustellen, aber als er eben die Polhöhe bestimmt hatte, legte sich das Schiff plötzlich auf die Seite, der Capitän fiel und verlor dadurch den einzigen Sextanten, den er an Bord hatte. Nun wurde ihre Lage verzweifelt. Sowohl Wasser als Lebensmittel gingen aus. Die Leute an Bord hatten keine Ahnung, wo sie sich befanden, das Schiff bedeckte sich mit Entenmuscheln, und sie hatten schon alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben, als der „Knudsvig" in Sicht kam, der sie mit allem Nöthigen versah, ihnen den geographischen Ort angab, wo sie waren, und die „Syren" so in den Stand setzte, ihren Curs wieder aufzunehmen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Febr. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—159. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—137, russ. loco ruhig, Transito 110 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 54. — **Spiritus** loco still, per Febr. 22½ Br., per Febr.-März 22¼ Br., per April 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco behauptet, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Prachtvoll.

Hamburg, 16. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,25, per März 14,25, per Mai 14,45, per Sept. 14,32½. Ruhig.

Hamburg, 16. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 83¾, per Mai 81¾, per Septbr. 81½, per Dezember 80¾. Matt.

Bremen, 16. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,35 Br.

Havre, 16. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,75, per März 104,50, per Mai 103,00. Ruhig.

Mannheim 16. Febr. **Weizen** per März 16,60, per Mai 16,70, per Juli 16,80. **Roggen** per März 14,40, per Mai 14,40, per Juli 14,75. **Hafer** per März 14,50, per Mai 14,60, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,40, per Mai 11,20, per Juli 11,15.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 275 7/8, Lombarden 85 5/8, ungarische Gold-Rente 97,80, Gotthardbahn 153,70, Disconto-Commandit 187,50, Dresdener Bank 146,70, Bochumer Gußstahl 128,00, Dortmunder Union St.-Pr. 60,40, Gelsenkirchen 144,50, Harpener 133,80, Hibernia 114,30, Laurahütte 99,00, 3% Portugiesen 20,90, italienische Mittelmeerbahn 101,70, schweizer Centralbahn 117,10, schweizer Nordostbahn 105,80, schweizer Union 72,10, italienische Meridionaux 128,10, schweizer Simplonbahn 50,50, 4% ungar. Kronenrente 94,70. Behauptet.

Wien, 16. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 99,22½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,82½, do. Goldrente 119,00, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,00, Anglo-Aust. 154,75, Länderbank 241,00, Creditact. 328,00, Unionbank 255,25, ungar. Creditactien 379,75, Wiener Bankverein 122,60, Böhm. Westbahn 367,00, Böhm. Nordb. 193, Busch. Eisenbahn 466,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,00, Ferd. Nordbahn 2915,00, Franzosen 306,35, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 259,50, Lombard. 98,40, Nordwestb. 218,50, Pardubitzer 196,50, Alp.-Mont.-Act. 56,10, Tabakactien 177,00, Amsterd. Wechsel 100,45, Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 121,00, Pariser Wechsel 48,10, Napoleons 9,61½, Marknoten 59,20, Russ. Banknoten 1,27, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,40, österr. Kronenrente 96,95, ungar. Kronenrente 95,32.

Amsterdam, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Mai 176, per Mai 178. Roggen per März 132, per Mai 130.

Antwerpen, 16. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 5/8 bez. und Br., per Februar 12 5/8 Br., per März-April 12 5/8 Br., per Sept.-Dezember 12 7/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** unbelebt.

Paris, 16. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,95, 3% Rente 98,52½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,25, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,93, III. Orientanleihe 70,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,75, 4% unific. Aegypt. 100,50, 4% span. äuß. Anleihe 62½, convert. Türken 22,37½, türk. Loose 94,75, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 451,50, Franzosen 653,75, Lombarden 231,25, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1002,00, Rio Tinto-Actien 391,80, Suezkanal-Actien 2672, Banque de France 3885, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel 25,16, Cheques a. London 25,17½, Wechsel Amsterdam kurz 206,68, do. Wien kurz 205,87, do. Madrid kurz 426,00. Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20,75, neue 3% Russen 79,10, Banque ottomane 590,00, Banque de Paris 645, Banque d'Escompte 142, Credit mobilier 126,00, Meridional-Actien 628, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 777, Tab. Ottom. 376,00, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 498, Robinson-A. 89,30, Privatdiscont 2.

Paris, 16. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 21,60, per März 21,70, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,90, per Mai-August 14,50. — **Mehl** ruhig, per Februar 48,00, per März 48,10, per März-Juni 48,40, per Mai-August 48,90. — **Rüböl** steigend, per Februar 60,25, per März 60,75, per März-Juni 61,50, per Mai-August 61,75. — **Spiritus** behpt., per Februar 47,25, per März 47,50, per März-April 47,25, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Febr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 628 917 000, do. in Silber 1 263 768 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 518 159 000, Notenumlauf 3 368 376 000, Laufende Rechnung d. Priv. 438 598 000, Guthaben d. Staatsschatzes 61 256 000, Gesammt-Vorschüsse 319 158 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 3 057 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,87.

London, 16. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 18 457 000, Notenumlauf 24 786 000, Baarvorrath 26 792 000, Portefeuille 24 373 000, Guthaben der Privaten 29 033 000, do. des Staates 6 816 000, Notenreserve 16 818 000, Regierungssicherheiten 11 227 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51 3/16 gegen 50 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 151 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres unverändert.

London, 16. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 13/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 91¾, Lombarden 9 1/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99 3/8, convert. Türken 22¼, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 62½, 3½% privil. Aegypter 94½, 4% unific. Aegypter 99 5/8, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consol. Mexikaner 83¼, Ottomanbank 13 3/8, Suezactien —, Canada-Pacific 88½, De Beers-Actien neue 18 5/8, Rio Tinto 15 5/8, 4% Rupees 64 5/8, 6% fund. argent. Anleihe 65¼, 5% argentinische Goldanl. von 1886 64¾, do. 4½% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 62 3/8, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 60, Brasilianische Anleihe v. 1889 69¾, Platzdiscont 1½. Silber 38 7/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,22½, Paris 25,35, Petersburg 24 13/16.

London, 16. Febr. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 16. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. Käufer ohne Verkäufer.

Liverpool, 16. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4¾ Käuferpreis, März-April 4¾ do., April-Mai 4 25/32 do., Mai-Juni 4 13/16 Werth, Juni-Juli 4 53/64 Käuferpreis, Juli-August 4 55/64 do., August-Septbr. 4 55/64 Werth, Sept.-Okt. 4 43/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 15. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¾. Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/8, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 85 7/8, Centr.-Pacific-Actien 27½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79¼, Illinois-Central-Actien 99¾, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127 7/8, Louisville u. Nashville Act. 74½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 24½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 48 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 36¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34, Union-Pacific-Actien 39½, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54¼, Silber Bullion 83 7/8. — **Baumwolle** in Newyork 9 1/8, do. in New-Orleans 8 7/8. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per März 57½. Stetig. — **Schmalz** loco 13,10, do. (Rohe und Brothers) 13,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 18, Nr. 7 low ord. per März 17,35, per Mai 16,85.

Chicago, 15. Febr. **Weizen** per Februar 74, per Mai 77½. **Mais** per Februar 42. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 19,25. — Weizen war einem unregelmäßigen Geschäftsgange unterworfen; schließlich gewann, der allgemeinen Stimmung Rechnung tragend, auf belangreiche Verkäufe für hiesige und auswärtige Rechnung die Baissepartei die Oberhand. Schluß schwach. Mais war den ganzen Tag niedriger, da die Ankünfte größer als erwartet. Schluß schwach.

Produktenmärkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 und 767 Gr. 147, 782 Gr. 148 M bez., rother 770 Gr. bezogen 144, 768 Gr. 146,50, 773 Gr. 148 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 729 Gr. 117,50, 700 Gr. bis 717 Gr. 118, 714 bis 759 Gr. 118,50, 714 bis 750 Gr. 118,75 M per 714 Gr. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 120, 124 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120 M bez., graue 125, russ. 92,25 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116,50, 117 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105, 106, 108, mittel 120, große 142 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. 165 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 172, 173 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 76, dünne 70 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 55 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 M bez., nicht contingentirt 30½ M bez., per Februar nicht contingentirt 30½ M Gd., per März nicht contingentirt 32 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—151, per April-Mai 154,00, per Mai-Juni 155,00. — **Roggen** loco matt, 125—129, per April-Mai 134,00, per Mai-Juni 135,00. — Pommerscher **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco fest, per April-Mai 52,50, per Septbr.-Oktbr. 52,50. — **Spiritus** loco still, mit 70 M Consumsteuer 31,00, per April-Mai 31,70, per August-September 33,70. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 16. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 154,50—154,25 M, per Mai-Juni 155,50—155,25 M, per Juni-Juli 156,75—156,50 M. — **Roggen** loco 128—136 M, guter inländ. 133—134 M, per April-Mai 137,50—137,25 M, per Mai-Juni 138,25—138 M, per Juni-Juli 139,25—139,50—139 M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 142—147 M, pomm. und uckermärk. 143—148 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 143—148 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 149—151 M a. B., per Februar 144,25 M nom., per April-Mai 143,75 M, per Mai-Juni 144 M, per Juni-Juli 144,50—144,25 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 110,50 M, per Mai-Juni 109,50 M, per Juni-Juli 109,50 M, per Juli-August — M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 19,25 M G. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr 19,25 M. G. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 10,40 M. G. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 20,00 M, per Febr. 18,05—18,00 M, per Februar-März 18,05—18,00 M, per April-Mai 18,15—18,10 M, per Mai-Juni 18,30—18,25 M, per Juni-Juli 18,40—18,35 M. — **Petroleum** loco — M. — **Rüböl** loco ohne Faß 52,5 M, per Februar 53,0 M, per April-Mai 52,7—53,4 M, per Mai-Juni 52,7—53,4 M, per Sept.-Oktbr. 52,4—53,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 52,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 33,3 M, per Februar 32,0—32,1 M, per Februar-März 32,0—32,1 M, per April-Mai 32,7—32,8 M, per Mai-Juni 33,0—33,1 M, per Juni-Juli 33,7 M, per Juli-August 34,1 M, per Aug.-Septbr. 34,4—34,5 M. — **Eier** per Schock 4,50—4,70 M.

Magdeburg, 16. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 15,10, Kornzucke excl., 88% Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75% Rendement 12,00. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,25 Gd., 14,30 Br., per März 14,25 Gd., 14,30 Br., per April 14,35 Gd., 14,37½ Br., per Mai 14,45 bez., 14,47½ Br. Stetig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. Februar. Am kleinen Markt standen zum Verkauf 75 Rinder, 2113 Schweine, darunter 377 Bakonier und 177 Hammel. — Von **Rindern** wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebes zu Montagspreisen umgesetzt. — Der Markt von inländischen Schweinen verlief in Tendenz und Preisen ziemlich wie am Montag. Auch wurde ausverkauft. 1. Waare war nicht vertreten. 1. Qualität 59—60 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—58 M, 3. Qual. 59—60 M per 100 ℔ mit 20% Tara. Bakonier fest im Preise, brachten 57—58 M je nach Qualität per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich äußerst schleppend und matt. 1. Qual. 54—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—53 Pf., 3. Qual. 34—37 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben, wie gewöhnlich am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

3. Ziehung d. 2. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. Februar 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

45 59 142 54 97 305 80 432 782 88 985 **1**059 114 299 370 417 70 73 564 70 93 796 806 916 **2**160 61 86 251 57 300 33 468 89 97 579 639 875 **3**068 232 363 73 437 57 559 605 25 735 89 878 900 43 **4**000 145 269 406 565 734 836 46 67 923 **5**026 304 503 19 95 612 857 941 **6**056 125 228 49 58 578 690 802 3 34 37 77 937 58 **7**006 75 148 88 294 321 647 51 62 733 71 77 818 24 38 60 77 **8**045 79 107 225 407 29 533 [300] 828 993 **9**118 83 207 47 84 347 694 868

10097 308 19 439 507 608 27 59 60 87 829 913 15 24 88 **11**055 164 260 318 51 413 765 841 72 901 **12**104 90 [200] 280 309 [150] 13 430 514 31 601 37 [150] 763 882 91 **13**079 172 255 787 946 54 **14**000 [300] 91 410 56 771 873 94 **15**023 36 88 146 96 278 311 488 730 819 944 56 95 **16**046 274 447 653 75 714 96 998 **17**073 278 407 569 702 4 12 41 70 72 937 60 **18**076 107 274 304 29 494 588 99 697 713 810 858 **19**013 192 372 533 80 670 755 888 911 41

20163 411 82 614 74 711 [150] 56 815 988 [150] **21**232 589 663 86 833 943 **22**237 64 66 80 318 461 558 89 655 966 85 [150] 92 **23**085 146 292 477 767 862 98 **24**107 213 29 376 558 63 657 851 967 **25**147 95 289 [300] 424 603 56 736 [150] **26**104 21 200 40 57 92 346 624 87 756 843 **27**007 70 98 100 261 86 416 48 515 683 847 49 **28**100 [300] 37 227 96 332 63 84 417 63 501 34 782 [200] 823 **29**035 81 172 258 335 409 58 51 8 23 43 745 80 887 955

30037 50 96 250 80 336 502 48 [150] 774 88 **31**073 309 70 602 19 50 851 968 **32**080 128 41 63 230 357 400 84 583 602 701 22 884 984 **33**040 85 164 219 79 309 23 403 12 48 518 621 60 759 **34**133 480 84 656 749 910 46 **35**196 99 263 500 53 628 710 895 963 **36**054 85 109 59 201 487 636 726 801 63 **37**234 [150] 360 89 90 487 94 514 902 10 50 **38**057 64 212 491 94 615 39 844 59 **39**138 55 58 66 370 428 85 681 83 848 901 63

40012 69 135 221 66 320 480 588 636 81 97 [300] 719 34 **41**009 56 221 345 94 538 53 79 659 81 [150] 829 57 912 25 75 **42**013 43 105 416 513 21 [150] 694 730 808 19 941 57 90 **43**283 378 [150] 486 [150] 523 38 58 739 821 922 **44**008 86 403 [150] 95 628 65 74 720 818 23 **45**014 72 119 75 84 [150] 240 340 435 629 42 765 97 852 79 923 **46**102 18 408 12 540 77 [150] 86 740 839 907 32 84 **47**025 61 169 219 72 338 48 81 409 595 [150] 669 [150] 99 736 **48**004 5 64 75 97 115 233 59 84 332 42 423 27 594 695 748 73 78 **49**030 [150] 138 236 53 349 412 27 38 561 722 47 67 834

50199 341 45 432 65 74 [300] 512 54 619 822 93 943 **51**189 92 223 642 76 722 27 51 823 68 971 **52**018 143 59 243 51 82 343 55 532 79 661 742 65 904 **53**004 83 113 357 670 91 95 878 **54**136 225 68 303 495 567 705 17 830 45 78 930 **55**033 42 124 [10000] 34 200 18 489 544 60 78 757 968 **56**003 47 50 [150] 277 460 [300] 515 96 603 801 7 969 **57**015 [150] 257 383 596 97 619 43 716 34 46 979 **58**390 439 513 95 620 25 795 919 66 97 98 **59**008 21 33 [150] 82 88 144 90 241 314 59 82 447 69 515 79 729 37

60078 285 355 82 543 73 701 72 807 24 990 **61**124 292 373 533 639 708 **62**237 85 328 62 416 94 633 816 950 **63**180 300 503 12 920 **64**044 71 101 16 342 846 99 **65**088 113 32 248 322 23 539 60 914 23 **66**157 613 53 88 96 719 905 59 86 **67**335 72 564 90 659 746 924 **68**119 218 320 461 540 625 749 983 89 **69**345 77 524 745 [150] 906 45

70228 303 12 79 593 639 50 789 877 930 **71**014 36 124 219 356 472 620 39 838 930 73 **72**093 100 221 70 [300] 71 309 [150] 28 561 657 713 825 **73**222 83 87 93 563 605 **74**138 241 314 46 407 71 81 716 803 62 [150] 82 954 85 96 **75**057 226 389 422 590 711 48 850 920 **76**008 153 91 371 440 540 [200] 74 633 710 38 70 908 54 **77**208 57 70 396 [200] 409 76 640 78 79 700 995 **78**164 98 443 510 60 82 649 778 812 79 **79**005 59 137 81 230 547 91 643 68 791 828 84 960 94

80256 64 332 737 60 64 850 902 **81**072 80 175 298 314 476 801 **82**076 249 76 361 403 558 678 775 78 79 904 39 **83**098 190 242 373 83 411 72 748 959 **84**037 81 104 56 203 341 424 510 12 736 [150] 850 91 904 88 **85**073 142 319 23 36 406 36 698 744 81 833 970 98 **86**135 245 304 65 70 416 29 537 600 97 756 828 964 **87**031 43 64 138 [150] 232 475 529 89 622 73 79 829 **88**019 28 63 164 201 23 66 353 77 459 588 89 666 774 94 849 75 [150] 990 **89**017 29 88 234 37 395 401 532 632 69 95 853 973

90216 29 374 778 842 49 66 97 915 57 71 **91**148 77 86 300 17 56 77 97 425 649 86 736 890 941 47 **92**092 218 368 435 75 643 755 824 971 **93**000 45 133 [200] 205 72 320 99 418 72 508 35 620 747 847 [150] 954 **94**216 23 28 51 387 487 94 577 94 673 833 63 973 **95**153 304 41 48 418 60 541 641 82 88 815 916 **96**299 334 73 501 26 634 932 79 **97**077 98 112 22 308 567 72 670 **98**193 99 370 464 737 [150] 919 [200] 56 64 **99**120 267 344 49 [150] 94 456 553 608 819 [300] 927

100216 17 69 519 68 75 76 636 61 827 86 [150] **101**028 60 157 99 209 313 410 623 727 80 910 18 33 **102**246 455 84 90 589 666 81 93 [300] 827 44 **103**230 345 92 465 501 39 615 30 735 **104**099 111 26 72 82 315 730 61 87 816 **105**191 237 315 63 437 579 622 780 **106**086 259 401 564 723 960 72 **107**009 61 287 365 [150] 683 723 27 894 988 **108**138 242 47 65 301 10 746 48 827 911 16 67 **109**477 98 543 53 852 911 58

110238 65 72 399 465 590 663 858 910 47 **111**011 83 346 426 99 [150] 656 81 87 847 906 13 29 **112**312 914 24 **113**052 278 88 327 98 431 539 65 88 98 626 32 67 831 78 913 56 78 **114**132 266 90 [300] 517 30 87 632 77 858 991 **115**129 77 215 [200] 26 69 346 517 688 769 86 837 936 **116**032 49 82 155 305 11 423 789 823 73 87 960 71 **117**575 674 707 **118**027 158 231 43 306 18 71 622 729 854 69 **119**168 224 350 86 730 893

120008 24 46 168 401 93 616 58 838 86 **121**009 153 70 258 359 89 408 [500] 580 614 36 773 832 51 932 42 **122**041 83 199 221 32 344 571 721 46 815 958 **123**110 53 316 406 811 30 99 946 **124**039 137 320 434 84 633 [150] 48 739 886 945 97 **125**029 [150] 62 203 38 368 464 519 68 889 **126**136 270 326 58 61 441 78 658 72 828 935 **127**230 97 408 563 605 22 42 766 816 79 930 58 **128**034 83 312 75 79 82 496 567 639 62 64 78 729 76 982 **129**030 38 77 88 100 11 40 310 501 831 939 [150]

130119 88 372 411 590 634 705 [200] 42 **131**074 104 79 268 93 368 91 95 [150] 651 867 915 67 **132**029 154 [300] 217 69 81 317 83 644 770 984 **133**006 54 94 211 27 365 476 803 25 **134**280 95 333 53 531 53 601 891 **135**118 78 223 401 539 653 760 822 65 75 **136**092 314 614 860 905 **137**093 179 212 357 66 76 465 642 769 95 821 [150] 60 **138**052 61 285 320 27 415 35 68 588 623 738 [300] 53 [150] 66 838 **139**330 73 [150] 759 853 938 55

140041 170 243 336 63 446 89 532 605 702 880 972 **141**138 76 242 346 453 527 635 883 901 **142**462 94 644 76 732 813 **143**178 621 53 83 810 937 **144**133 509 736 854 994 **145**021 60 77 116 66 83 517 34 687 94 96 700 80 957 **146**085 366 96 462 93 558 772 866 88 986 **147**041 56 238 87 95 318 696 892 929 **148**167 213 333 77 779 **149**078 322 473 512 85 711 34 880 936 68

150087 134 326 34 553 76 676 793 805 24 33 89 [150] **151**013 153 242 81 305 54 57 67 [150] 426 84 583 694 783 945 **152**106 25 [150] 87 255 90 626 756 62 841 **153**025 60 529 62 665 780 832 **154**040 [3000] 45 106 213 44 93 456 71 564 694 942 [150] 58 **155**019 144 [200] 244 514 65 96 622 97 895 901 **156**168 330 66 414 47 774 78 **157**206 59 405 662 723 [300] 96 889 973 74 **158**778 828 72 **159**007 77 119 61 223 73 83 94 300 15 78 [150] 439 585 90 648 76 [150] 90 724 58 77 79 908 88

160013 199 503 870 927 75 **161**026 93 188 419 664 748 817 934 **162**055 271 404 [200] 61 533 62 82 709 75 834 **163**042 147 277 314 66 98 490 552 76 77 639 46 87 92 701 12 [150] 835 910 11 86 **164**026 218 304 34 421 548 68 693 721 83 840 63 921 40 **165**240 68 86 675 868 971 **166**107 70 354 [150] 414 41 539 744 825 84 **167**091 [200] 180 226 342 615 949 **168**025 29 141 530 670 897 **169**077 162 64 71 281 94 321 410 60 92 503 16 75 752 [150] 69 91 892 919

170095 164 214 78 515 633 67 780 **171**008 59 372 616 70 780 861 68 976 **172**040 57 146 83 237 82 83 321 54 476 609 711 [150] 807 13 33 937 **173**091 424 661 726 903 84 **174**028 140 61 247 366 85 420 596 740 76 863 914 **175**012 33 [150] 65 323 64 99 506 869 932 **176**011 45 153 405 697 743 74 856 908 38 46 **177**223 27 39 83 456 90 95 559 65 [200] 627 826 900 **178**031 77 332 74 525 74 766 809 **179**097 160 76 308 435 594

180008 48 287 315 466 522 46 66 80 750 86 **181**057 198 373 463 91 505 605 21 59 789 857 **182**019 44 334 594 639 847 65 86 91 917 26 74 **183**049 81 188 270 342 [150] 423 546 87 688 728 73 839 45 910 **184**033 125 214 [150] 314 400 852 **185**009 159 60 260 363 421 569 81 756 897 908 54 93 **186**024 330 99 577 848 912 65 **187**117 85 241 82 349 653 751 812 17 59 [150] 965 **188**102 38 64 308 97 99 448 73 91 568 750 802 45 **189**062 135 244 75 493 537 84 99 697 712 [150] 26 862 916 45 93

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet, und der Verlauf des Verkehrs vollzog sich im allgemeinen in schwankender Haltung bei ruhigem Geschäftsgange. Die unentschiedene Tendenz wird bedingt durch die Neigung zu Realisationen, die sich auf Grund der gestiegenen Course geltend machte. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Der Börsenschluß erschien befestigt. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung auf für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen stellten sich durchschnittlich etwas höher bei regerem Verkehr. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, blieben aber ruhig; Italiener schwach, ungarische vierprocentige Goldrente und russische Noten fester. Der Privatdiscont wurde mit 1¼% notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden mehr gehandelt. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig. Schiffahrtsactien schwächer; Montanwerthe schwankend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,60
Konsolidirte Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	97,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,40
Posensche neue Pfdbr.	4	102,75
do. do.	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,00
do. neue Pfandbr.	3½	98,00
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,40
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	99,75
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	83,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,70
do. Papier-Rente	5	85,90
do. Gold-Rente	4	97,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,25
do. Rente 1883	6	104,20
do. Rente 1884	5	105,80
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,75
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,00
Poln. Pfandbriefe	5	68,25
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische amort. Anl.	5	98,70
do. 4% Rente	4	84,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,80
do. Rente	5	80,80
do. neue Rente	5	80,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	82,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,75
do. do. do.	4	103,60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,70
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	90,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,90
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,50
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,50
do. Loose von 1860	5	128,60
do. do. 1864	—	338,50
Oldenburger Loose	3	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	181,25
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	94,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,90
do. do. von 1866	5	151,50
Ung. Loose	—	269,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/3	64,20
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	116,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	65,75
do. do. St.-Pr.	5	110,40
Ostpreuß. Südbahn	1	75,75
do. St.-Pr.	5	109,75
Saal-Bahn St.-A.	—	26,50
do. St.-Pr.	3½	94,50
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	16,75
do. St.-Pr.	3 2/3	87,50
Galizier	8,15	92,75
Gotthardbahn	6	158,75

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,60
Lüttich-Limburg	0,6	24,90
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	92,00
do. Lit. B.	5¾	104,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	83,60
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	77,50
Schweiz. Unionb.	2	76,30
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	4/5	46,30
Warschau-Wien	17 1/3	195,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	105,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,70
do. Elbthalb.	5	92,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,10
† do. 5% Oblig.	5	105,10
†Ungar. Nordostbahn	5	85,10
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Anatol. Bahnen	5	92,60
Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	4	94,60
†Kursk-Kiew	4	94,75
†Mosko-Rjäsan	4	95,10
†Mosko-Smolensk	5	103,20
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,40
†Warschau-Terespol	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,60
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	81,20

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	129,60	6¼
Berliner Handelsges.	145,30	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,00	4½
Bresl. Discontbank	97,30	4½
Danziger Privatbank	—	8 2/3
Darmstädter Bank	139,25	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	166,25	9
do. Effecten u. W.	113,90	4
do Reichsbank	149,90	7,55
do. Hypoth.-Bank	116,75	6½
Disconto-Command.	191,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,40	5
Lübecker Comm.-Bank	114,30	7
Magdbg. Privat-Bank	108,25	4
Meininger Hypoth.-B.	109,75	5
Norddeutsche Bank	135,50	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	177,60	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	114,20	6
Posener Provinz.-Bank	100,00	5 1/5
Preuß. Boden-Credit	131,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,90	9½
Schaffhaus. Bankverein	107,50	6
Schlesischer Bankverein	114,10	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	163,25	7
Danziger Oelmühle	87,50	—
do. Prioritäts-Act.	99,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	90,25	4
Bauverein Passage	70,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	78,90	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,25	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn	227,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	93,50	6
Wilhelmshütte	62,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	50,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	59,40	—
Königs- u. Laurahütte	97,60	4
Stolberg, Zink	40,40	2
do. St.-Pr.	110,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 16. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,50
do.	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2½	20,435
do.	3 Mon.	2½	20,365
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mon.	2½	80,95
Wien	8 Tg.	4	168,85
do	2 Mon.	4	168,15
Petersburg	3 Wch.	4½	213,70
do.	3 Mon.	4½	212,60
Warschau	8 Tg.	5½	214,30

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr.	16,785
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,40
Oesterreichische Banknoten	168,95
Russische Banknoten	215,00